

Valentin Krasnogorov

Let's have Sex!

eine abgründige Komödie

Übersetzung:
Ralf Grundmann

Contacts:

e-mail: valentin.krasnogorov@gmail.com
Site: <http://krasnogorov.com>

Über den Autor

Der Name **Valentin Krasnogorov** ist Theaterliebhabern in Russland und vielen anderen Ländern bekannt. Seine Stücke, die in mehr als 400 Theatern aufgeführt werden, finden bei Kritikern und Zuschauern sehr positive Aufnahme. Die Aufführungen in mehr als 700 Amateurtheatern zeugen von der großen Beliebtheit des Dramatikers. So herausragende Regisseure wie Georgy Tovstonogov, Lev Dodin und Roman Viktyuk arbeiten an den Produktionen seiner Stücke.

Mit gleichem Können kreiert er Multi-Act- und One-Act-Stücke verschiedener Genres - Comedy, Drama, Tragödie. Die Spannungen und Konflikte seiner Stücke werden durch lebhaften Dialog und schnelles Handeln gelöst. Der Autor verwendet paradoxe Situationen und ungewöhnliche Handlungen, um Leser und Betrachter in die Welten zu ziehen, die durch seine Vorstellungskraft geschaffen werden. Scharfe Satire, subtiler Sinn für Humor, Grotteske, Absurdität, Lyrik, tiefes Eindringen in die menschliche Natur - das sind die Hauptmerkmale von Krasnogorovs Werken.

Die Stücke des Dramatikers sind fest im Repertoire der Theater verankert und halten Hunderten von Aufführungen stand. Kritiker bemerken, dass "Krasnogorovs Stücke leicht Grenzen überschreiten" und dass sie "zu den besten zeitgenössischen Stücken gehören". Viele von ihnen wurden in Fremdsprachen übersetzt, in Theatern, in Radio und Fernsehen in verschiedenen Ländern (Australien, Albanien, England, Bulgarien, Deutschland, Indien, Zypern, Mongolei, Polen, Rumänien, Slowakei, USA, Türkei, Finnland, Montenegro, Tschechische Republik) aufgeführt und erhielten Preise bei ausländischen Theaterfestivals, darunter den "Preis für das beste Drama" und den "Publikumspreis". Krasnogorov fungiert auch als Prosaschreiber und Publizist, Autor von Artikeln über Theater, Novellen, Kurzgeschichten und Essays, die in verschiedenen Publikationen veröffentlicht wurden. Valentin Krasnogorov ist Präsident der St. Petersburger Dramatiker-Vereinigung. Einer der Gründer der Gilde der russischen Dramatiker Guild. Seine Biografie ist in den Nachschlagewerken der Welt enthalten: "Who is Who in the World" (USA), "International Who is Who in the Intellectuals" (England, Cambridge) usw.

Krasnogorovs Buch „**Grundlagen der Dramaturgie. Theorie, Technik und Praxis des Dramas**“ wurde von namhaften Persönlichkeiten des Theaters gelobt. Er ist außerdem Gründer und erster Präsident der Dramatists Guild of St. Petersburg.

32 Übersetzungen von Krasnogorovs Stücken in Englisch, Französisch und Deutsch sind jetzt als Amazon-E-Books erhältlich.

Inhalt:

Jeder redet und denkt in diesem bizarren und absurden Stück nur über Sex.

Aber der frivole Titel ist irreführend:

"Let's have Sex!" ist zu gleichen Teilen verwickelt und tragisch, wie es auch brüllend komisch ist.

Das Spiel ist wie ein Rondo strukturiert - die Szene zwischen Mann und Frau führt zur Szene zwischen Frau und Professor usw., jede Person wird eingeführt durch den immer wiederkehrenden

Refrain: Lass uns Sex machen!

Aber obwohl die Charaktere von den grundlegendsten menschlichen Gefühlen - Einsamkeit, ihre Sehnsucht nach der Liebe, ihr Wunsch geliebt zu werden etc.- getrieben werden, kommen sie nie weiter als sich immer absurder in das Thema Sex zu verstricken.

„Der einzige Weg, um schnell zusammen zu kommen, ist Sex,“ sagt das Mädchen.

„Leute können über 100 Jahre im selben Büro sitzen, sich ständig auf ewig gleichen Partys treffen, miteinander Drinks schlürfen und an jedem Wochenende Picknicks veranstalten - aber alles das wird sie niemals so eng verbinden wie eine einzige, zusammen verbrachte Nacht!“

Aber für die Charaktere von Krasnogorov bleibt Sex nur ein „frommer“ Wunsch.

Vielleicht weiß die Krankenschwester als einzige mehr.

Let's have Sex" ist eine abgründige Komödie und ein philosophischer tour-de-force-Ritt von einem Meister der russischen Bühnenliteratur.

Das Stück wurde erfolgreich in Theatern aufgeführt und in 14 Fremdsprachen übersetzt.

Personen

EHEMANN

EHEFRAU

PROFESSOR

MÄDCHEN

KRANKENSCHWESTER

Die Bühne - leer bis auf ein paar Stühle, einen Tisch und einen Armsessel.

*Ehemann liest ein Buch. Ehefrau taucht auf. Ehemann liest weiter.
Ehefrau geht raus und kommt wieder herein. Ehemann liest weiter.*

Ehefrau: Lass uns Sex machen!

Ehemann: *(liest weiter)*
Gerne.

Ehefrau: Ich sagte: lass uns Sex machen!

Ehemann: Was?

Ehefrau: Sex!

Ehemann: Auf der Stelle?

Ehefrau: Warum denn nicht?

Ehemann: Kann ich vielleicht noch diese Seite zu Ende lesen?

Ehefrau: Uninteressant- ich will jetzt Sex machen!

Ehemann: Rastest Du jetzt komplett aus?

Ehefrau: In keinster Weise - hast Du irgendwelche Einwände dagegen?

Ehemann: Ich? Nein. *(liest weiter)*

Ehefrau: Und?

Ehemann: Und was?

Ehefrau: Du sagtest, Du hättest keine Einwände.

Ehemann: Einwände wogegen?

Ehefrau: Dass wir es machen!

Ehemann: Was machen?

Ehefrau: Weg mit dem Buch oder ich schmeisse es aus dem Fenster.

Ehemann: Aber das Buch hat doch damit gar nichts zu tun.

Ehefrau: Weiß ich- wäre es Dir lieber, wenn ich statt dessen Dich aus dem Fenster schmeisse?

- Ehemann:** Was willst Du denn eigentlich von mir?
- Ehefrau:** Ich sagte, lass uns Sex machen!
- Ehemann:** Nochmals vielen Dank, aber leider lese ich gerade ein immens spannendes Kapitel- er schleicht mit seiner Knarre um ihr Bett herum.
- Ehefrau:** Um mein Bett schleicht keiner rum.
- Ehemann:** Und das ist doch auch gut so!
Ehefrau: Da bin ich mir nicht so sicher.
- Ehemann:** *(starrt manisch in sein Buch)*
Gleich bringt er sie um.
- Ehefrau:** *(reißt das Buch aus seinen Händen und schmeisst es in die Ecke)*
Nein, vergiss es!
Ich bringe Dich jetzt um!
- Ehemann:** Was willst Du eigentlich die ganze Zeit von mir?
- Ehefrau:** Nichts. Von der Frau erwartet man ja, dass sie eher zurückhaltend agiert, während ein wahrer Mann nie genug Sex haben kann.
- Ehemann:** Du wirkst heute etwas überspannt.
- Ehefrau:** Bei mir ist alles in Ordnung.
- Ehemann:** Irgendwas auf der Arbeit passiert?
- Ehefrau:** Wollen alle nur noch Sex, wenn was auf der Arbeit passiert ist?
- Ehemann:** Nein. Nicht unbedingt.
- Ehefrau:** Gott sei Dank. Sonst müsste ich mir ja Sorgen machen, ob auf Deinem Job überhaupt jemals etwas passiert.
- Ehemann:** Ich denke nur, das ist hier und jetzt die falsche Zeit und der falsche Ort.
- Ehefrau:** Für Dich ist es niemals die richtige Zeit und anscheinend gibt es für Dich auch auf der ganzen weiten Welt keinen geeigneten Platz für Sex.
- Ehemann:** Es könnte jemand herein kommen....
- Ehefrau:** Aber jetzt sind wir doch alleine, bringen wir es endlich hinter uns!
- Ehemann:** Du weißt doch, dass dieser Platz dafür völlig unangemessen ist.
- Ehefrau:** Dann sag mir doch einmal, wo und wann es für Dich angemessen wäre?

Warum immer nur im Bett, immer zur gleichen Zeit, am Wochenende, zehn Minuten, nachdem das Licht aus ist? Warum nicht mal morgens, warum nicht nachmittags? Warum immer im Liegen? Warum nicht mal im Stehen oder im Sitzen? Warum nicht auf dem Boden oder auf dem Tisch? Warum nicht auf der Waschmaschine? Oder auf der Schaukel im Garten? Oder auf einer Rolle Stacheldraht? Warum nicht bei Kerzenschein? Warum nimmst Du mich nicht mal ohne Vorwarnung, wenn ich gar nicht damit rechne, wenn es absolut nicht passt? Warum immer nur zu Hause, warm und gemütlich, mit einander schlafen, gähnen, einschlafen wie üblich im bewährten Ehebett?

Ehemann: Weil...weil es im Bett bequemer ist.

Ehefrau: Bequemer? Warum sind dann die Zeiten, in denen wir es auf den Rücksitzen von alten Schrottkarren, oder im Wald auf einem Ameisenhügel, oder an dunklen Hintertreppen getrieben haben, der Sex, an den wir uns immer erinnern werden, während das Vollziehen der ehelichen Pflichten im trauten Heim, im weichen Bett, dass sich ja so hervorragend für sexuelle Vergnügungen eignet, der Sex, der nach spätestens zehn Minuten vergessen ist?

Ehemann: Weil...ich weiss es nicht.

Ehefrau: Warum nimmst Du mich nicht von hinten, während ich spüle? Warum überraschst Du mich nicht, oder verführst mich zum Sex? Warum bin ich mir immer so sicher, dass Du niemals etwas Verrücktes machen würdest? Warum passiert es nicht, wenn wir im Konzertsaal sind? Oder in fremden Wohnungen, wo jeden Moment jemand reinkommen könnte?

Ehemann: Jemand könnte hier jeden Moment reinkommen.

Ehefrau: Und? Lass sie doch reinkommen. Ich habe es satt, für alle Zeiten unausweichlich immer wieder die gleichen Sachen zu machen. Es ist alles so vorhersagbar. Ich will gar nicht wissen, was mich heute erwartet. Vielleicht ein Treffen mit einer Freundin, eine Party bei jemanden... Oder nur allein durch den Park spazieren, mich in den Sessel mit einem Buch setzen, oder ein Date am dunklen Strand unter den Sternen...Unter den klaren Sternen an einem geheimnisvollen, schwarzen Himmel. Weißer Sand, krachende Wellen, leidenschaftliche Umarmung von fremden Armen, Hände, die den neuen und unbekanntenen Körper gierig erforschen- meinen Körper- der sich so nach diesen Armen sehnt...
Aber das wird nie passieren. Ich weiß ja jetzt schon exakt, was heute passieren wird, und morgen und übermorgen. Scheint, als wäre mein Leben schon abgeschlossen, denn ich weiß ja schon, wie es weitergeht. Kein Platz mehr übrig für etwas Neues, das was passiert. Ich lebe nicht, ich setze nur meine Existenz fort. Ich lese immer wieder die gleiche Seite im gleichen Buch und es ist so langweilig für mich.
Lass uns Sex machen!

Ehemann: Mein Gott, schon wieder?

Ehefrau: „Wieder“? Ach so, wir hatten schon Sex?

Ehemann: So allgemein oder nur heute?

Ehefrau: An das, was „so allgemein“ passiert ist, kann ich mich nicht mehr erinnern. Es gab Nichts und es wird auch weiter Nichts geben. Alles, was wir haben, ist das „Jetzt“.

Warum nur in der Vergangenheit oder der Zukunft leben? Warum versuchen wir ausnahmsweise nicht „Jetzt“ zu leben und wie könnte das „Jetzt“ uns glücklich machen? Lass uns....

Ehemann: Sex machen?

Ehefrau: Genau. Nur so zur Abwechslung mal.

Ehemann: Ich weiß nicht, was heute mit Dir los ist. Du hörst Dich nur noch zynisch an. Eine sehr rohe und unverhüllte Ausdrucksweise: Lass uns Sex machen!

Ehefrau: Wie soll ich es denn sagen? „Lass uns Liebe machen?“ Liebe? Fändest Du das nicht absolut lächerlich? Wäre es Dir nicht peinlich? „Liebe“ - klingt das nicht viel zynischer? Und weil Du ja Schwierigkeiten mit meiner Unverhülltheit hast: In Klamotten finde ich es eh viel geiler- in einem langen Mantel, zum Beispiel. Alle Knöpfe offen.

Ehemann: Menschen mit Anstand reden nicht so über Sex.

Ehefrau: Glaubst Du, dass sie es auch nicht mehr treiben?

Ehemann: Klar, die reiben es . Sie reden aber nicht drüber.

Ehefrau: Ist denn jeder von uns vorrangig und vor allem nur Geschäftsführer, Lehrer, Ingenieur, Doktor oder Politiker. Vor allem sind wir alle Männer und Frauen. Warum nicht daran denken und reden? Warum soll ich mich für die natürlichste Sache der Welt schämen? Die mir sehr viel Vergnügen bereitet?

Ehemann: Du brauchst Dich nicht dafür zu schämen. Rede nur einfach nicht drüber.

Ehefrau: Und über was unterhalten sich Menschen mit Anstand dann?

Ehemann: Keine Ahnung. Über Geld.

Ehefrau: Sollen wir uns auch über Geld unterhalten? Beziehungsweise was Du Gehalt nennst? Ok, sehr gerne, reden wir über Geld.

Ehemann: Lieber nicht.

Ehefrau: Was ist denn so zynisch daran, wenn ich „Sex“ sage? Klar, es ist ungehobelt. Aber es ist auch Teil unseres Lebens. Du sagst: „Lass uns essen gehen.“ Warum kann ich dann nicht „Lass uns Sex haben!“ sagen? Lass uns fernsehen. Lass uns shoppen gehen. Lass uns ins Kino gehen. Lass uns miteinander schlafen. Lass uns den Müll raustragen. Lass uns Freunde anrufen. Lass uns...

Ehemann: Genug davon!

Ehefrau: Lass uns die Möbel verrücken. Lass uns einen Teekessel kaufen. Lass uns Sex machen. Lass uns ins Bett gehen. Hört sich „Lass uns ins Bett gehen“ zynisch an?

Ehemann: Kommt drauf mit wem.

- Ehefrau:** Mit meinen Mann.
- Ehemann:** Was soll sich daran zynisch anhören?
- Ehefrau:** Genau. Es hört sich nach überhaupt gar nichts an.
- Ehemann:** Sage es endlich: hast Du Probleme auf Deinem Job?
- Ehefrau:** Ich habe zu Hause Probleme. Nicht nur, dass ich keinen Sex zu Hause bekomme, jetzt wird mir auch noch verboten, über Sex zu reden.
- Ehemann:** Warum sollten wir darüber reden?
- Ehefrau:** Weil wir es nicht mehr miteinander treiben. Worüber soll ich sonst reden? Über die Kinder, die ich nicht habe?
- Ehemann:** Was ist heute bloß los mit Dir?
- Ehefrau:** Nichts. Heute will ich einfach nur über Sex reden, immer wieder über Sex reden und nichts anderes. Selbst wenn es nur heute zum ersten und letzten Mal stattfindet. Selbst wenn wir heute nur wieder nur darüber reden und es nicht wie üblich nicht miteinander treiben. Ich habe mein ganzes Leben die Klappe darüber halten müssen. Über jeden anderen Mist habe ich geredet. Beethoven, Marktpreise, Röcke, französische Malerei, Kommunalwahlen und die neue Krawatte vom Chef.
- Ok, was ist wichtiger für uns? Beethoven, Marktpreise, Röcke, französische Malerei, Kommunalwahlen und die neuen Krawatten vom Chef oder unser Sex?
- Ehemann:** Röcke interessieren Dich doch.
- Ehefrau:** Dich aber auch.
- Ehemann:** Ich interessiere mich für alles an einer Frau.
- Ehefrau:** Ja! Besonders für alles, was zwischen ihren Schenkeln passiert.
- Ehemann:** Bin halt ein normaler Mann.
- Ehefrau:** Ich wünschte, ich könnte mir darüber auch so sicher sein wie Du es anscheinend bist.
- Ehemann:** Du redest heute völlig enthemmt.
- Ehefrau:** Danke. Bin komplett ängstlich und verklemmt erzogen worden. Sex war verboten. Niemand sprach darüber. Obszön und dreckig, es wurde nur nachts gemacht. Rollos runter und Licht aus. Damit bloß keiner etwas davon sehen konnte, am besten man selber erst recht nicht. Es war verboten, sich am nächsten Morgen daran zu erinnern oder auf dem Job darüber zu diskutieren. Wir hatten nichts zwischen unseren Beinen.

Und heute treiben sie es bei strahlendem Sonnenschein. Film, Fernsehen - ganzen Tag gibt es da Sex. Sex gibt es sogar in Kinderbüchern. Neulich entdeckte ich in einer Zeitung für Schulmädchen 22 Tipps zur Empfängnisverhütung. So was hatte ich nie vorher gelesen.

Ehemann: Was willst Du denn?

Ehefrau: Dass Sex kein Tabuthema mehr ist. Es ist keine Sünde. Weg mit den Schleiern der Geheimniskrämerei. Keine Anspielungen mehr. Die Sachen mit ihrem richtigem Namen nennen. Penis. Schwanz, Orgasmus. Vagina. Möse.

Ehemann: Du bist verrückt.

Ehefrau: Ja, Ich werde das Wort Vagina zwanzig Mal, hundert Male wiederholen, es solange wiederholen, bis es anfängt, sich neutral, steril, medizinisch anzuhören. Bis Du aufhörst, auf das Wort zu reagieren; bis die Leute, die es hören, aufhören, dumm zu kichern, oder die, die sich wegen der Vulgarität des Wortes beleidigt fühlen, aufhören, sich aufzuregen oder zu empören. Vagina, Vagina, Vagina...

Ehemann: Hör auf!

Ehefrau: Vagina, Vagina, Vagina...

Ehemann: Du bist verrückt.

Ehefrau: Und Du bist ein Heuchler. Ein Puritaner. Was macht Dich denn mehr an als eine Vagina? Was siehst Du in Deinen feuchten Träumen? Auf was achtest Du am meisten, wenn Du Dir Aktbilder in Museen anguckst? Was ist für Dich das wichtigste bei einer Frau? Ihre Augen? Ihr Lächeln? Sage es mir doch.

Ehemann: Du bist verrückt.

Ehefrau: Ich weiß. Dieses Leben würde jeden verrückt machen. Habe ich überhaupt je gelebt? Was habe ich denn gesehen? Was habe ich überhaupt gemacht? Haushalt und Job, Haushalt und Arbeit... und was passiert dann zu Hause? Was passiert auf dem Job? Wo ist mein Leben geblieben? Was habe ich daraus gemacht? Das Einzige, was mir übrig bleibt - versuchen mich im Sex zu verlieren und meine mickrigen Probleme zu vergessen.

Die sind es sowieso nicht wert, sich drum zu kümmern, aber trotzdem erdrücken sie mich. Ich kann nicht aufhören mit meinem Selbsthass, nicht mal für zehn Minuten. Kann nicht aufhören mit dem Grübeln, und wenn es nur für eine einzige Sekunde wäre. Kann nicht damit aufhören, mich an alles zu erinnern. Kann nicht damit aufhören, mich um irgendetwas kümmern zu müssen. Ich möchte endlich wieder etwas fühlen. Wieder Freude am Leben haben. Spaß haben. Der Genuss zu nehmen und selber genommen zu werden. In diesem ewigen Krieg zwischen Mann und Frau ist Sex der einzige Moment von Waffenstillstand, gegenseitigem Verständnis und Anziehung. Der einzige Moment, in dem sich beide nicht mehr alleine fühlen. Aus zwei wird eins, man fühlt sich mit dem Schicksal wieder versöhnt, eine Illusion von Liebe, ein Funken Glück und endlich wieder das Gefühl von mehr Selbstbestätigung.

Pause

- Ehemann:** Also, wenn Du wirklich mit mir Sex machen willst...
- Ehefrau:** Mit Dir? Wie kommst Du denn darauf?
- Ehemann:** Du sagst doch schon die ganze Zeit: Lass uns Sex machen.
- Ehefrau:** Sagte ich etwa: ich will Sex mit Dir? Nein, ich sagte: lass uns Sex machen.
- Ehemann:** Also nicht unbedingt mit mir?
- Ehefrau:** Genau, nicht unbedingt mit Dir.
- Ehemann:** Gut, mit wem denn sonst?
- Ehefrau:** Hast Du jetzt niemanden anderen, mit dem Du Sex haben könntest, außer mir?
- Ehemann:** Auf die Schnelle? Nein.
- Ehefrau:** Ok, ich gebe Dir mehr Zeit. Wie sähe es dann aus?
- Ehemann:** So rein theoretisch- ja, dann fände sich mit Sicherheit jemand.
- Ehefrau:** Grau, teurer Gemahl, ist alle Theorie - wie sieht es in der Praxis aus? Vertrauen ist gut - Kontrolle ist besser!
- Ehemann:** Dein Rumgezicke kotzt mich nur noch an.
- Ehefrau:** Oh mein armer, unglücklicher Mann.
Tödlichst gelangweilt vom Sex - anscheinend für immer.
- Ehemann:** Weißt Du, es reicht mir mit Dir. Vielleicht denkst Du noch immer, ich könnte nach diesen ganzen Tiraden noch immer Dein Mann sein - Pech. Du bist nicht meine Frau und ich werde jetzt nicht nur Deinetwegen mit einer neuen Frau rummachen.
- Ehefrau:** Überleg doch mal - warum dachtest Du, dass ich Sex machen wollte?
- Ehemann:** Genau, warum wolltest Du denn unbedingt Sex machen?
- Ehefrau:** Wegen nichts! Und genau das ist das Problem. Ich will gar nichts mehr. Ich bin nur noch deprimiert. Jeden Tag das Gleiche - ich bin nur noch deprimiert...
- Ehemann:** Und deshalb quälst Du mich die ganze Zeit? Und bettelst um Sex, den Du gar nicht willst? Nur um mich fertig zu machen?
- Ehefrau:** Darf ich denn nichts mehr sagen? Hallo, ich bin es- Deine Dich liebende Ehefrau.
- Ehemann:** Lass mich bloß in Ruhe! Du bist nicht meine Frau! Allein bei dem Wort

„Deine Dich liebende Ehefrau“ kommt es mir nur noch hoch. Meine „ mich liebende Ehefrau“ hat mein Leben zerstört. Meine „ mich liebende Ehefrau“ hat mich in den Wahnsinn getrieben. Hör bitte endlich auf damit! Lass mich einfach in Ruhe.

Geht ab

- Ehefrau:** *(Allein)*
 Noch ein bisschen mehr davon und ich werde auch endgültig irre. Ich muss jetzt alleine klar kommen. Es muss sich alles ändern, so schnell wie möglich. Oder es ist alles vorbei. Was soll ich bloß tun? Was tun?
- Professor:** *(betritt den Raum)*
 Was tun? Ich sag's Ihnen. Lassen Sie uns Sex machen.
- Ehefrau:** Ein überraschender Vorschlag.
- Professor:** Sehr gut. Man sollte Sex nicht planen. Sex wird erst gut, wenn er spontan ist. Ohne Vorwarnung wie ein Unwetter, unerwartet wie Erdbeben. Es sollte einen überraschend packen, wenn man die Hoffnung schon aufgegeben hat, wenn Sex gar nicht mehr möglich erscheint. Stimmen Sie mir da nicht zu?
- Ehefrau:** Durchaus.
- Professor:** Dann lassen Sie uns anfangen.
- Ehefrau:** Nicht so schnell.
- Professor:** Aber Sie haben doch zugestimmt.
- Ehefrau:** Grundsätzlich habe ich zugestimmt. Nicht Ihrem Vorschlag, sondern was Sie über Unwetter und Erdbeben sagten.
- Professor:** Sie haben schon grundsätzlich zugestimmt. Dann lassen Sie uns zur Sache kommen. Über die Details werden wir uns während dessen schon einig. Oder nachdem wir es getrieben haben.
- Ehefrau:** Ich habe keine Zeit.
- Professor:** Die habe ich auch nicht.
 Warum dann die Zeit verschwenden und nicht direkt loslegen?
- Ehefrau:** Ich bin es nicht gewöhnt, direkt los zu legen. Ich brauche Zeit.
- Professor:** Unsinn. Stellen Sie sich vor, Sie würden von einem Unwetter weggefegt.
- Ehefrau:** Davon abgesehen, haben wir wirklich keine Zeit.
 Nebenbei gefragt: wie spät ist es?
- Professor:** Machen Sie Witze? Wer guckt beim Sex auf die Uhr?

- Ehefrau:** Wie kommen Sie überhaupt auf die Idee, dass ich Sex will?
- Professor:** Jeder will Sex.
- Ehefrau:** Ja. Jeder. Außer mir.
- Professor:** Was wollen Sie denn stattdessen machen? Schwedisch lernen.?
- Ehefrau:** Ich will gar nichts mehr. Und am allerwenigsten Sex.
- Professor:** Warum haben Sie mich denn angerufen?
- Ehefrau:** Ich? Ich habe Sie nicht angerufen. Wer sind Sie eigentlich?
- Professor:** Professor für Psychiatrie, Psychologie und Soziologie. Spezial-Gebiet: Sexualforschung. Behandlung, Beratung und Vorlesungen. Ich befreie meine Klienten von Komplexen, Neurosen und Psychosen. Ich heile die Frigiden und die Impotenten. Sehr harter Job. Viel zu tun. Ich werde immer müder davon.
- Ehefrau:** Sind Sie denn auch Arzt?
- Professor:** Nicht wirklich. Ich bin Sextherapeut. Unterrichte, berate, biete bei Problemen Hilfestellung an, heile dadurch jede Krankheit - jede.
- Ehefrau:** Jede Krankheit? Wie das denn? Ich dachte, Sie machen nur Sextherapie.
- Professor:** Weil Sex der Schlüssel zu allen Krankheiten ist. Verstehen Sie jetzt, warum es Ihnen so schlecht geht?
- Ehefrau:** Wie kommen Sie auf Idee, mir könnte es schlecht gehen?
- Professor:** Sagten Sie nicht eben, Sie wollen kein Sex mehr? Eindeutig eine Form psychischer Dysfunktion.
- Ehefrau:** Sie denken, ich wäre verrückt?
- Professor:** So würde ich das nicht sagen wollen. Wahnsinn ist die Norm in einer wahnsinnigen Welt. Aber machen Sie sich keine Sorgen. Ich werde Sie heilen.
- Ehefrau:** Wie?
- Professor:** Mein Universalheilmittel: dreimal täglich Sex. Anstelle der Mahlzeiten.
- Ehefrau:** Einverstanden.
- Professor:** Exzellent! Für diese Heilmethode müssen Sie sehr gesund sein. Sind Sie?
- Ehefrau:** Ja.

- Professor:** Dann brauche ich sie nicht zu behandeln. Lassen Sie uns einfach Sex machen. Sie wissen doch, was ich meine.
- Ehefrau:** Ich wusste es mal, aber mittlerweile habe ich es vergessen.
- Professor:** Haben Sie einen Mann?
- Ehefrau:** Ehemänner und Sex sind zwei Baustellen. Und ich weiß noch nicht mal, ob ich meine noch habe.
- Professor:** Sie wissen noch nicht einmal, ob Sie einen Mann haben?
- Ehefrau:** Ich habe einen, ich weiß bloß nicht, ob er noch mein Ehemann ist.
- Professor:** Meine Liebe, jetzt wird mir alles klar. Wir fangen wieder bei Null an. Ich werde Ihnen dabei behilflich sein. Ich bin einer der letzten Experten, die Ihnen noch zeigen können, was Sex wirklich ist. Ich habe mein ganzes Leben der Sexualität geweiht. Die besten Jahre meines Lebens. In Bibliotheken und Archiven, Vorlesungen und Museen, Konferenzen und Seminaren.
- Ehefrau:** Und deshalb keine Zeit mehr für praktische Übungen gehabt?
- Professor:** Wenn Sie Übungen im Rotlicht- oder anderen fragwürdigen Bereichen meinen- für Amateure und Dilettanten mag das reichen. Aber nicht für einen wahren Profi! Sie können es sich noch gar nicht vorstellen, welche Welten sich Ihnen eröffnen werden, nachdem ich mein Wissen mit Ihnen geteilt haben werde. Sex in der Steinzeit. Sex bei den Neandertalern. Im antiken Griechenland und im Alten Rom. Sex im Mittelalter. Renaissance Sex. Barocker und klassischer Sex. Romantischer Sex. Moderner Sex. Sex im Orient. Französisch - wenn Sie wissen, was ich meine. Sex von allen Ländern, Zeiten, und Völkern. Lassen Sie uns zur Praxis übergehen.
- Ehefrau:** Jetzt? Ich habe es Ihnen doch ganz deutlich gesagt, dass ich heute keine Lust auf Sex habe.
- Professor:** Wir werden Sex im akademischen Sinn haben. Ein Kurs von 480 Stunden für den Anfang. Wir werden uns erst mal mit den theoretischen Grundlagen beschäftigen. Der Geschichte. Den sozialen Aspekten. Praktischen Anwendungen. Tantra und Kama Sutra. Bilder. Filme. Physiologie und Psychologie. Hygiene und Techniken. Übungen für Hände und Beine. Stimmübungen: schreien, seufzen, stöhnen. Sich verweigern, ergeben und entspannen. Orgasmus vortäuschen.
- Ehefrau:** Das kann ich schon.
- Professor:** Ich bringe Ihnen das Vortäuschen eines Orgasmus so gut bei, dass es Sie selbst zum Orgasmus bringen wird.
- Ehefrau:** Und wenn ich das alles gelernt habe? Was dann?

Professor: Dann bleibt alles beim Alten. Denn Sie werden niemals alles über Sex lernen können. Sex ist ein Wissenschaft ohne Grenzen. Eine Wissenschaft, die uns glücklich werden lässt. Ihr ganzes Leben würde niemals dafür ausreichen, Sex in all seiner Komplexität zu begreifen, selbst wenn Sie damit in frühester Kindheit anfangen und bis zu Ihrem letzten Atemzug keine Ruhe geben würden. Sex sollte eigentlich ein Schulfach sein. Warum lernen wir so überflüssige Dinge wie Algebra anstatt wie man zu einer gesunden Sexualität kommt? Sagen Sie mir, war es jemals in Ihrem Leben von entscheidender Bedeutung, dass Sie das Binomial-Theorem von Newton erklären konnten?

Ehefrau: Nein, nicht wirklich.

Professor: Wenn Sie zu sich selber ehrlich sind, haben Sie nicht eine Abneigung gegen Sex, sondern gegen Ihren Partner. Wechseln Sie Ihre Sexpartner. Dreimal am Tag! Fangen Sie direkt heute an! Ich werde Ihnen alles beibringen. Jetzt auf der Stelle. Sie sind eine so wunderbare Frau und es ist Ihre gottverdammte Pflicht, dass Sie sich glücklich und begehrt fühlen. Im Normalfall kann ich sehr hohe Honorare verlangen, aber in Ihrem Fall verlange ich nichts für meine Lehrtätigkeit.

Ehefrau: Komisch, ich dachte immer, dass unter solchen Umständen der Lehrer bezahlt und nicht der Schüler. Ganz abgesehen davon, dass Sie gar nicht gerufen habe.

Professor: Macht das jetzt noch einen Unterschied? Bedenken Sie, wir haben nicht mehr viel Zeit. Lassen Sie uns endlich anfangen. Eins, zwei, drei und los!

Pause

Ehefrau: Wie sollen wir denn damit anfangen?

Professor: Sehen Sie, noch nicht mal das wissen Sie mehr. Eins, zwei, drei und los!

Pause

Eins, zwei, drei und los!

Ehefrau: Schluss damit! Könnten Sie mir nicht beibringen,....

Professor: Was beibringen?

Ehefrau: Anders zu leben. Nicht mehr so, wie jetzt. Einfach besser. Mit mehr Sinnlichkeit.

Professor: Kein Problem. Suchen Sie sich einen neuen Partner. Hört sich komisch an, ist aber so. Sie können sich selber gar nicht ändern, solange Sie immer das Gleiche durchleben. Aber das Zusammenleben mit einem neuen Partner wird Sie dazu zwingen, sich zu verändern.

Ehefrau: Wird es dadurch schlimmer oder besser?

Professor: Mit Sicherheit schlimmer. Aber ganz anders. Und das wollen Sie doch, oder?

- Ehefrau:** Ich weiß gar nicht mehr, was ich will. Ich weiß nur, was ich nicht mehr will. So weiter zu leben. Ein armseliges, langweiliges Leben. Immer nur mit mir selbst alleine.
Die Menschen sind nur noch irre und von sich entfremdet. Lieblingshobby: Wie kann man sich gegenseitig am besten quälen? Ich möchte nur noch weg laufen. Sieht es für Sie nicht auch so aus, dass die Menschheit komplett durchdreht?
- Professor:** Es sieht nicht nur so aus, es ist einfach die Realität. Also gibt es auch keinen Fluchtpunkt zum Weglaufen.
- Ehefrau:** Die Jahre werden weiter vergehen, eins hässlicher als das andere. Irgendwann kommt das Ende und ich werde mich fragen: für was habe ich gelebt? Habe ich überhaupt jemals gelebt?
- Professor:** Meine Liebe, das Leben hat keinerlei Sinn, außer weiter zu leben. Anders ausgedrückt- der Sinn des Lebens ist Sex zu haben. Sex ist die Bestätigung, die Fortsetzung und die Glorifizierung des Lebens. Wir beide sind nur Ameisen, und der Natur sind zwei so kleine Ameisen ziemlich gleichgültig. Wichtig ist nur der Ameisenhügel.
- Ehefrau:** Ich ekle mich vor unserem menschlichen Ameisenhügel.
- Professor:** Menschlicher Ameisenhügel? Unsere Gesellschaft verdient so ein Kompliment nicht. Ameisen leben in vollkommener Harmonie, während wir uns jeden Tag an die Gurgel gehen und jeder des anderem Wolf ist.
- Ehefrau:** Hervorragend - jetzt weiß ich endgültig nicht mehr weiter.
- Professor:** Nun machen Sie es doch nicht komplizierter, als es ist! Alle Probleme entstehen durch Sex. Glücklicher Sex - glückliches Leben. Schlechter Sex - schlechtes Leben. So einfach ist das. Haben Sie ein glückliches Sexleben?
- Ehefrau:** Nicht wirklich.
- Professor:** Sind Sie ansonsten mit Leben zufrieden?
- Ehefrau:** Nein, darum will ich ja weglaufen, flüchten. Raus aus diesem Leben.
- Professor:** Um ehrlich zu sein- mir geht es genau so. Mit wem wollen Sie flüchten?
- Ehefrau:** Nein - lieber alleine flüchten. Obwohl es bestimmt besser wäre, wenn ich noch jemanden dabei hätte.
- Professor:** Zu zweit wäre es bestimmt leichter wegzugehen.
- Ehefrau:** Ok, warum gehen wir dann nicht zusammen weg?
- Professor:** Das frage ich mich selber gerade.
- Ehefrau:** Und wie lautet die Antwort?

Professor: Lassen Sie uns zusammen abhauen. Das habe ich Ihnen direkt vorgeschlagen.

Ehefrau: Nein, Sie haben direkt vorgeschlagen, dass wir Sex machen sollten.

Professor: Gibt es eine bessere Flucht vorm Leben als hemmungslos Sex zu haben?

Ehefrau: Sagten Sie nicht eben, dass Sex das Leben selbst ist?

Professor: Schluss mit den Diskussionen. Wir haben keine Zeit mehr dafür.

Ehefrau: Also nehmen Sie mich mit?

Professor: Ich werde Sie entführen, stehlen und auf meinen Armen wegtragen.

Ehefrau: Wohin denn?

Professor: Ins Nichts.

Ehefrau: Danke schön- genau das ist unser Problem.

Professor: Aber es bleibt uns beiden nicht anderes übrig, als abzuhauen. Oder?

Ehefrau: Wohin denn, bitte schön?

Professor: Uninteressant. Hauptsache wir hören nicht auf. Hören auf zu denken. Hören auf uns zu erinnern. Geben Sie mir Ihre Hand.

Ehefrau: Jetzt?

Professor: Sonst wird jemand kommen und es wird zu spät sein.

Ehefrau: Gut, warten Sie hier. Ich packe noch etwas zusammen und dann können wir zusammen abhauen.

Ehefrau geht ab, Pause, Mädchen betritt die Bühne

Mädchen: Lassen Sie uns Sex machen.

Professor: Dann haben Sie mich angerufen?

Mädchen: Ich? Sie anrufen? Weswegen denn?

Professor: Vermutlich, damit wir Sex haben.

Mädchen: Nein, ich war das nicht. Aber meinetwegen- machen wir es.

Professor: Wer hat mich denn bloß angerufen?

- Mädchen:** Gehen wir mal davon aus dass jemand ganz dringend Sex wollte. Gehen wir weiter davon aus, dass ich Sie angerufen habe. Ein Notruf sozusagen- fangen wir also an.
- Professor:** Genau das wollte ich jetzt Ihnen vorschlagen. Nebenbei gefragt, wer sind Sie?
- Mädchen:** Ich bin eine Kollegin des Ehemanns.
- Professor:** Es ist mir ein Vergnügen.
- Mädchen:** Ob das wirklich ein Vergnügen wird, werden wir hoffentlich gleich sehen.
Fängt an, sich auszuziehen
- Professor:** Und warum schlafen Sie nicht mit dem Ehemann?
- Mädchen:** Mit wessen Ehemann?
- Professor:** Vielleicht zur Abwechslung mal mit Ihrem Ehemann.
- Mädchen:** Ich habe aber keinen Ehemann.
- Professor:** Ich dachte, Sie wären seine Kollegin?
- Mädchen:** Ja, wir sind Kollegen. Aber er ist nicht mein Mann.
- Professor:** Das verändert natürlich alles. Wenn er nicht Ihr Mann ist, ist es nahezu Ihre Pflicht, mit ihm ungehemmt Sex zu haben. Gerade weil Sie Kollegen sind. Das erleichtert doch so vieles und man verschwendet weniger Zeit.
- Mädchen:** Leider Gottes, hat er immer viel zu viel zu tun.
- Professor:** Zu viel zu tun? Auf seinem Job? Womit denn? Unmöglich. Warum sollte irgendjemand seine Energie auf seinem Job vergeuden?
- Mädchen:** Natürlich wegen Sex.
- Professor:** Danke, das erklärt natürlich alles.
- Mädchen:** Ich stelle ihm seine Termine zusammen und erstelle die Berichte: Anfang des Beischlafs, wann hört es auf, mit wem, wann, auf wessen Empfehlung, wer ist als nächste dran etc... Ein Haufen Arbeit.
- Professor:** Wenn er so beschäftigt ist, sollten Sie mit jemand anderen schlafen.
- Mädchen:** Das habe ich Dir ja schon vorgeschlagen.
- Professor:** Es ist mir ein Vergnügen.

- Mädchen:** Da bin ich mir ganz sicher.
- Professor:** Sie haben Glück: Sie sind an den Richtigen gekommen.
- Mädchen:** Beweise es.
- Professor:** Mit meinem Ruf brauche ich niemanden irgendetwas zu beweisen. Mein Name spricht für sich.
- Mädchen:** Und wer sind Sie denn?
- Professor:** Professor für Psychiatrie, Psychologie und Soziologie. Spezial-Gebiet: Sexualforschung. Behandlung, Beratung und Vorlesungen. Ich befreie meine Klienten von Komplexen, Neurosen und Psychosen. Ich heile die Frigiden und die Impotenten. Mit meiner Sextherapie kann ich jede Krankheit heilen.
- Mädchen:** So einen Job hätte ich auch gern.
- Professor:** Kein Problem - ich bringe Ihnen alles bei. Wer sagte die berühmten Worte: „Lernen, lernen und...“
- Mädchen:** „...noch mal lernen“.
- Professor:** Hervorragend zitiert. Ich habe das gesagt.
- Mädchen:** Das wusste ich nicht.
- Professor:** Es gibt so viele Dinge, von denen Sie noch nichts wissen.
- Mädchen:** Weiter im Text. Jetzt bin ich neugierig. Lass uns endlich anfangen.
- Professor:** Hervorragend. Wir sollten zuerst unsere Sexualität erforschen.
- Mädchen zieht sich weiter aus*
- Halt, ziehen Sie sich nicht aus. Das ist absolut nicht notwendig.
- Mädchen:** (*enttäuscht*):
Nicht notwendig? Wie wollen Sie denn sonst meine Sexualität erforschen?
- Professor:** Ich habe da mein eigenes System. Schauen Sie in mein Gesicht und konzentrieren Sie sich.
- Sie setzen sich gegenüber*
- Sind Sie bereit?
- Mädchen:** Ja.

- Professor:** *(holt einen Füller heraus)*
Sagen Sie mir, woran erinnert Sie dieser Füller?
- Mädchen:** Sex.
- Professor:** Sehr interessant. Woran erinnert Sie der Armsessel?
- Mädchen:** Sex.
- Professor:** Wie? Schon wieder? Warum denn?
- Mädchen:** Mich erinnert alles an Sex.
- Professor:** Was hat ein Armsessel mit Sex zu tun?
- Mädchen:** Jede Menge. Wenn Sie bloß wüssten, wie oft ein Armsessel in meinen Phantasien eine wichtige Rolle spielt. Leider nur in meinen Phantasien und nicht in meinen Erinnerungen.
- Professor:** Großartig! Mindestens 100 Punkte. Was für eine sexuelle Vorstellungskraft.
- Mädchen:** Ich habe ganz normale Vorstellungen. Bebende Segel des Verlangens, die darauf warten, endlich geöffnet zu werden, um sich dem Wind hinzugeben; ein Sonnenstrahl, der die Tiefen der See durchdringt; Wolken, die miteinander verschmelzen; ein Zug, der ohne zu zögern in einen Tunnel einfährt; rauchende Schornsteine eines Kraftwerks; Baumstämme; Kerzen- all das verkörpert für mich Männlichkeit. Karotten sind männlich, Rüben sind weiblich. Bananen sind so etwas von männlich. Und Kartoffeln, Gemüse, Äpfel, Getreide - das ist alles weiblich für mich.
- Professor:** Ich bin erstaunt - was für eine Vorstellungskraft Sie haben. Ich sollte von Ihnen lernen und nicht umgekehrt .
- Mädchen:** Die Schwester sagt, ich wäre verrückt.
- Professor:** Vergessen Sie die Schwester. Vertrauen Sie mir. Sie sind gesund. Und sie ist verrückt.
- Mädchen:** Ich lebe in einer Welt der Symbole: ein Löffel und ein Teller...
- Professor:** *(steigt mit ein)*
...ein Zylinder und ein Kolben
- Mädchen:** ...ein Ring und ein Finger
- Professor:** ...Arm und Ärmel
- Mädchen:** ...Wurzel und Erde

- Professor:** ... Klinge und Scheide
- Mädchen:** ... Schlüssel und Schloss
- Professor:** ...alles Symbole für die Vereinigung von Mann und Frau. Beides sind für sich alleine bedeutungslos und unmöglich ohne das andere.
- Mädchen:** Hören Sie auf so zu reden. Das macht mich nur noch heißer.
- Professor:** Erzählen Sie mir doch alles, was Sie über Sex wissen. Oder um es anders zu formulieren: was wissen Sie noch nicht über Sex?
- Mädchen:** Ich weiß gar nichts. Ich weiß nicht, was Sex ist. Ich habe noch nie Sex gehabt. Darum interessiert es mich doch so.
- Professor:** Dann sollten wir schleunigst damit anfangen, und es sehr lange miteinander Treiben - rund um die Uhr und dann werden Sie alles begreifen. Lassen Sie uns anfangen.
- Mädchen:** Jetzt? Tut mir sehr leid, aber jetzt können wir es nicht machen.
- Professor:** Warum denn nicht?
- Mädchen:** Wir können es doch nicht hier miteinander treiben.
- Professor:** Ich weiß. Warum es nicht trotzdem versuchen?
- Mädchen:** *(schaut sich um und senkt ihre Stimme)*
Können Sie ein Geheimnis für sich behalten?
- Professor:** Ja. Aber behalten Sie es trotzdem lieber für sich.
- Mädchen:** Ich sage es Ihnen trotzdem. Ich will weggehen von hier.
- Professor:** Sie auch? Wohin soll es denn gehen?
- Mädchen:** An einen Ort, wo alles anders ist. Wieso haben Sie eben „Sie auch“ gesagt? Sie wollen auch von hier weg?
- Professor:** Wer nicht?
- Mädchen:** Dann lassen Sie uns zusammen abhauen, solange wir noch können.
- Professor:** Süßes, wie sollte ich weglaufen können? Ich kann nicht mehr laufen, höchstens hinterher schlurfen. Ich atme nicht mehr, ich ringe um Luft. Noch ein paar schnelle Schritte mehr und ich habe es endgültig hinter mir.
- Mädchen:** Hören Sie endlich mit diesen Horror-Geschichten auf. Machen Sie es wie ich und lassen Sie uns nur noch an Sex denken. Und an nichts anderes. Verstehen Sie? Ich

verbiете Ihnen, an etwas anderes außer Sex zu denken. Wir gehen jetzt zusammen weg und Sie werden mindestens tausend Jahre alt, klar? Sind Sie soweit?

Professor: *(streckt seine Hände aus)*
Mit Dir- bis an das Ende des Welt.

Mädchen: Dann gehen jetzt, verlieren keine Zeit mehr, schauen nicht mehr zurück, sonst ist es schon zu spät.

Zieht den Professor zum Ausgang, aber er macht auf einmal Stopp

Professor: Warte! Es ist mir wieder eingefallen; ich kann nicht.

Mädchen: Wieso? Haben Sie Angst?

Professor: Ja. Aber das ist nicht der Punkt.

Mädchen: Und was ist der Punkt?

Professor: Ich habe vorhin einer Dame versprochen, mit ihr zu fliehen.

Mädchen: Und...?

Professor: Ich sollte es ihr wenigstens erklären...

Mädchen: Was bringt Sie eigentlich auf die Idee, Sie müssten irgend jemand irgend was erklären? Sind Sie der erste Mann, der eine Frau verlässt?

Professor: Nein, aber...

Mädchen: Hatten Sie was miteinander?

Professor: Das auch nicht, trotzdem...

Mädchen: Ist auch vollkommen egal. Sex ist kein Grund, um über sich zu reden oder um eine Beziehung unnötig zu verlängern.

Professor: Aber wir sind uns doch nahe gekommen...

Mädchen: Und? Sex ist kein Grund für eine Beziehung. Da Sie ja so große Skrupel haben, hinterlassen wir ihr ein paar Zeilen. Holen Sie doch Ihren wunderbaren Füller raus. Schreiben Sie: „Meine Liebste, Sorge Dich nicht. Ich bin mit einer anderen Frau entflohen und werde sobald nicht wieder zurück sein.“

Professor: *(holt seinen Füller raus, fängt an zu schreiben, und hört auf)*
Ich sollte es ihr selber sagen. Warum gehen wir nicht zu dritt ab?

Mädchen: Wäre sie einverstanden?

- Professor:** Warum sollte sie nicht einverstanden sein?
- Mädchen:** Dreier sind nicht so interessant.
- Professor:** Ganz im Gegenteil, sie können noch viel interessanter als die normalen Zweier-Beziehungen sein.
- Mädchen:** Na dann, gehen Sie und reden mit ihr. Ich warte hier. Aber lassen mich nicht zu lange alleine. Ich hasse es, alleine zu sein. Es macht mich krank.
- Professor:** Ich bin vom Alleinsein schon seit langer Zeit krank.
Professor geht ab. Ehemann tritt ein
- Ehemann:** Lass uns Sex machen!
- Mädchen:** Ok!
- Ehemann:** Ich meine es ernst.
- Mädchen:** Das war mir sofort klar. (*fängt wieder an, ihr Kleid aufzuknöpfen*)
Worauf wartest Du?
- Ehemann:** Jetzt? Sofort?
- Mädchen:** Bestimmt nicht erst morgen.
- Ehemann:** Jetzt? In diesem Raum?
- Mädchen:** Haben wir Alternativen?
- Ehemann:** Wer fängt an?
- Mädchen:** Wie wäre es, wenn wir es erst mal zusammen versuchen?
- Ehemann:** Sicher das, aber jemand muss doch die Initiative ergreifen.
- Mädchen:** Haben wir doch schon hinter uns gebracht. Du hast mir Sex angeboten, ich habe zugestimmt und jetzt bist Du wieder an der Reihe.
- Ehemann:** Was soll ich denn tun?
- Mädchen:** Mach einfach das, was Du mir angeboten hast – mach Sex mit mir.
- Ehemann:** Das wäre mit Sicherheit großartig. Ich weiß bloß nicht, wie ich damit anfangen soll.
- Mädchen:** Ja, das ist der schwierigste Teil.
- Ehemann:** Ok, irgendwelche Vorschläge Deinerseits?

- Mädchen:** Um ehrlich zu sein - ich habe keinerlei Erfahrung in solchen Dingen.
- Ehemann:** Du hattest noch nie was mit einem Mann?
- Mädchen:** Noch nie! Aber manchmal hatten Männer was mit mir.
- Ehemann:** Und wie fingen die an?
- Mädchen:** Auf alle möglichen Arten.
- Ehemann:** Wie wäre es, wenn wir uns erst mal eine Weile unterhalten?
- Mädchen:** Wozu?
- Ehemann:** Keine Ahnung. Macht man halt so.
- Mädchen:** Worüber wollen wir uns denn unterhalten?
- Ehemann:** Keine Ahnung. Bücher, Filme, Gemälde...
- Mädchen:** Und wie lange muss das gehen?
- Ehemann:** Kann ich nicht sagen. Hängt davon ab.
- Mädchen:** Warum reden wir nicht erst nach dem Sex?
- Ehemann:** Klar, könnten wir auch danach reden, aber irgendwie hat man dann keine Lust mehr aufs Reden. Gewöhnlich redet man vorher.
- Mädchen:** Gut- wenn das der übliche Ablauf ist, lass uns reden. Aber bringen wir es bitte schnell hinter uns.
- Pause*
- Ehemann:** Unter anderen Umständen würde ich Dich erst zu einem Kaffee einladen.
- Mädchen:** Danke, Kaffee hatte ich heute schon. Du hast mir eben doch was ganz anderes angeboten, oder?
- Ehemann:** Das Angebot besteht weiterhin.
- Mädchen:** Gut, was ist also dann das Problem?
- Ehemann:** Verstehe doch, es läuft nicht in der richtigen Reihenfolge. Normalerweise muss ich um Dich werben, Du leistest Widerstand, lässt mich zappeln, bis Du meiner aggressiven Männlichkeit nicht mehr widerstehen kannst und dann zitternd vor Leidenschaft kapitulierst. Ein Gefühl von Sieg und Befriedigung.
- Mädchen:** Wir haben doch schon Widerstand. Deinerseits.

- Ehemann:** Ich wehre mich doch gar nicht dagegen.
- Mädchen:** Ach wirklich? Zeige mir Deine aggressive Männlichkeit, ja? Hervorragend, ich kapituliere, weil es unmöglich ist, Dir zu widerstehen. Widerstand und Sieg sind hiermit abgehakt - wie wäre es jetzt mit der Befriedigung?
- Ehemann:** Lass uns noch etwas miteinander reden.
- Mädchen:** Worüber denn noch?
- Ehemann:** Wir haben noch nicht einmal damit angefangen.
- Mädchen:** Ist das so? Gut, dann lass uns miteinander reden.
- Pause*
- Ehemann:** Worüber sollen wir denn reden?
- Mädchen:** Ich möchte, dass Du mir von Deinen zahllosen Eroberungen beim weiblichen erzählst. Eine schier endlose Casanova-Liste, nehme ich an.
- Ehemann:** Nun, da kommt schon was zusammen...
- Mädchen:** Gut, wie viele Frauen hast gehabt? Sei ehrlich. Zwanzig? Dreißig? Hundert?
- Ehemann:** Vielleicht sogar mehr. (*nach einer Pause*) Um ehrlich zu sein, nicht ganz so viele.
- Mädchen:** Nun denn, wie viele waren es? Zehn?
- Ehemann:** Nicht ganz.
- Mädchen:** Noch nicht mal zehn? Und das soll eine Casanova-Liste sein? Ok, ich will es endlich wissen. Wie viele nun? Neun? Acht?
- Ehemann:** (*grübelnd*)
Zählt meine Ehefrau auch?
- Mädchen:** Auf einer Casanova-Liste sicherlich nicht! Es zählen nur Frauen auf dieser Liste; ist Deine Ehefrau wirklich noch immer eine Frau für Dich?
- Ehemann:** Gut, ich gebe es zu. Ich bekomme keine Casanova-Liste zusammen. Ich habe eine Liste, aber da sind keine Frauen drauf.
- Mädchen:** Fangen wir doch mit dieser Liste an.
- Ehemann:** Hier und jetzt?
- Mädchen:** Richtig. Genau hier und genau jetzt.

- Ehemann:** Ich finde es nicht richtig, dass wir hier einfach so übereinander herfallen und es miteinander treiben.
- Mädchen:** „Einfach so“? Hallo, wir reden schon seit über fünf oder zehn Minuten miteinander.
- Ehemann:** Das ist noch nicht genug. Stell Dir eine Reise durch ein Dir vollkommen unbekanntes Land vor. Geht es dabei nur darum, endlich die letzte Station dieser Reise zu erreichen?
Nein. Du freust dich auf die ganze Reise, von Anfang bis zum Ende, Berge, Täler, Flüsse, Wälder, Strassen und Schienen. Oder fängst Du ein neues Buch auf der letzten Seite an zu lesen? Ohne den Anfang keine Handlung, ohne Handlung kein Höhepunkt. Oder glaubst Du, dass es für einen Bergsteiger nur wichtig ist, auf dem Gipfel zu stehen, ohne klettern zu müssen? Ohne die Anstrengung vorher, das Klettern, gibt es keinen Höhepunkt und keine Befriedigung.
- Mädchen:** Ich werde meinen Höhepunkt schon kriegen. Was natürlich auch ein bisschen von Dir abhängen wird. Lass uns endlich Sex machen.
- Ehemann:** Wir sind gerade dabei.
- Mädchen:** Ach was? Ich bin ja ein unschuldiges Mädchen ohne jede Erfahrung, mir kann ja viel erzählen, aber ich glaube, wir machen jetzt etwas ganz anderes.
- Ehemann:** Sex ist nicht so, wie Du denkst. Es geht nicht nur um die letzten fünfzehn Minuten. Das ist nur der Vorhang am Ende des Dramas. Ein Schauspiel, das man von Anfang bis zum Ende durchspielen muss. Wörter, Gesten, Blicke, Blumen, Geschenke, sich annähern, sich wieder zurück ziehen, Angebote, Ausflüchte- alles Teile des großen Schauspiels namens Sex. Eine Zeremonie, ein Ritual so alt wie die Brunft der Hirsche oder der Balztanz der Kraniche. Das Fundament unserer Kultur. Feine Kleider zieht man nicht nur an, um sie im richtigen Moment wieder auszuziehen. Die sorgfältigst ausgearbeiteten Regeln der Etikette, Romane und Gedichte, schmachtende Violinen und Flöten, Bilder und Skulpturen der wunderbaren Venus- alles nur erschaffen, um dem Verlangen der Seele und des Körpers Ausdruck zu verleihen.
- Mädchen:** Hör mal...
- Ehemann:** Nein, Du hörst mir zu! Was für eine äußerst komplexe Wechselbeziehung zwischen den Geschlechtern, die sich die Menschheit hat einfallen lassen. Bestimmte Körperteile werden verdeckt. Verschiedene Kleidung für Mann und Frau. Verschiedene Benimm-Regeln für Mann und Frau. „Der starke, heldenhafte Mann“ und „das schwache zerbrechliche Weib“. Siehst Du denn nicht, dass das Alles kein Zufall sein kann? Es passt alles ineinander, oder?
- Mädchen:** Aber sonst geht es Dir gut?
- Ehemann:** Wie meinst Du das?
- Mädchen:** Du benimmst Dich wie jemand aus dem vorigen Jahrhundert. Du redest viel zu viel.
- Ehemann:** Du machst es Dir zu einfach.

- Mädchen:** Und Du machst alles zu kompliziert. Sex ist eine sehr nützliche, simple und entspannende Angelegenheit. Leider machen die meisten Menschen die umständlichsten Verrenkungen und Umwege, werfen sich ins Zeug, investieren jede Menge Zeit und Geld darauf, bloß um endlich Sex zu kriegen. Man könnte sich einfach die Hand geben, ein breites Lächeln aufsetzen und sagen:
Lass uns Sex machen!
Als würde man sich „Guten Tag“ oder „Gute Nacht“ sagen. Und was kann an einer Nacht ohne Sex gut sein?
- Ehemann:** Stimmt.
- Mädchen:** „Lass uns Sex machen“ sollte eine ganz normale Begrüßung sein. Kann man besser seine Offenheit und Bereitschaft signalisieren?
- Ehemann:** Und wie soll man auf diese nette Begrüßung reagieren?
- Mädchen:** Ganz lässig und entspannt. Zum Beispiel: „aber gerne doch“, oder „jederzeit“, oder einfach nur „genau das“.
- Ehemann:** Und wie verabschiedet man sich danach?
- Mädchen:** Da braucht sich nicht viel zu ändern. „Wir sehen uns“ – drückt doch schon die Vorfreude auf das nächste Mal aus. Das Versprechen von etwas Süßem, Intimem, etwas lang Erwartetem- jedenfalls ich höre das da raus.
(*Spricht leise zusich selber*)
„wir sehen uns“...
- Ehemann:** Wir sehen uns.

geht zum Ausgang
- Mädchen:** Warum gehst Du jetzt?
- Ehemann:** Du sagtest doch: wir sehen uns...
- Mädchen:** (*stoppt ihn*)
Ich habe mit mir gesprochen. Du bist wirklich irre.
- Ehemann:** Ich bin ganz normal. Höchstens ein bisschen altmodisch, das ist alles.
- Mädchen:** Genau das ist das Irre an Dir. Genug geredet. Höchste Zeit, dass etwas passiert. Die Zeiten haben sich geändert. Wer nicht mehr mithalten kann, ist aus dem Rennen.
- Ehemann:** (ängstlich)
Wer soll mich denn ausstechen können?
- Mädchen:** Jeder. Du redest und redest, bis irgendwann jemand kommt und mich einfach Dir wegschnappt.

- Ehemann:** (erschrocken) Du würdest mit ihm gehen?
- Mädchen:** Wenn er mich will, gehe ich mit. Ich bin ein junges unerfahrenes Ding, ich wüsste nicht, was ich sonst machen sollte.
- Ehemann:** Bleib hier.
- Mädchen:** Na schön. Du sagtest ja, dass Du etwas Vorspiel brauchst. Dann lass uns spielen. Stelle Dir einfach vor, wir hätten uns schon einmal gesehen und heute wäre es unsere zweite Verabredung.
- Ehemann:** Und dann?
- Mädchen:** Da wir uns zum zweiten Mal sehen, müssen wir nicht mehr so viel reden. Wir haben die Formalitäten hinter uns gebracht und können jetzt zur Hauptsache kommen.
- Ehemann:** Nein, ich kann nicht. Sex ist eine Kunst, ein Schöpfungsakt...
- Mädchen:** Beginnen wir also endlich mit unserer Fortpflanzung!
- Ehemann:** Sage mir doch vorher wenigstens, wie Du heißt, wofür Du Dich interessierst...
- Mädchen:** Ich habe keine speziellen Interessen. Ich bin ein junges, unerfahrenes Mädchen - rein, enthusiastisch und romantisch -, dass nur an Sex interessiert ist.
- Ehemann:** Und sonst?
- Mädchen:** Ja, was sonst? (*denkt nach*) Nun ja, Mathe eventuell.
- Ehemann:** Mathematik?
- Mädchen:** Ich habe es einmal berechnet. Jede Sekunde treiben es mindestens zehn Millionen Menschen auf dieser Erde miteinander. Stell Dir das vor! Während wir die ganze Zeit rumquatschen und kostbare Zeit verschwenden, machen fünf Millionen Paare das, wovon wir seit Ewigkeiten nur reden. Wenn man all diese fünf Millionen Paare nebeneinander legen würde mit einem Abstand von einem Meter achtzig - ungefähr die Breite von einem Doppelbett -, ergäbe das eine Reihe von über fünftausend Kilometern purem Sex! Kannst Du Dir das vorstellen? Ein kosmischer Prozess! Eine Sexfabrik! Es raubt mir den Atem.
- Ehemann:** Mir auch.
- Mädchen:** Warum schließen wir uns denn nicht endlich dieser kosmischen Sexfabrik an?
- Ehemann:** Jetzt? Hier?
- Mädchen:** Hier und heute, exakt. Beeile Dich doch bitte. Wir haben nicht mehr viel Zeit, warum kapiert Du das nicht endlich?

Ehemann nähert sich dem Mädchen sehr schüchtern, erstarrt,

weil er anscheinend etwas Unheimliches hört

Ehemann: Pst...

Mädchen: *(verschreckt)*
Was ist los?

Ehemann: Da kommt jemand.

Beide lauschen

Mädchen: Ich wusste doch, dass so was passiert.

Ehemann: Pst...

Beide lauschen. Stille.

Mädchen: Da kommt keiner. Los, lass uns bitte endlich Sex machen. Sonst wird es zu spät sein.

Ehemann: Warum nicht später? Nicht hier und jetzt.

Mädchen: Hast Du Angst?

Ehemann: Du etwa nicht?

Mädchen: Um ehrlich zu sein, ja. Aber man muss doch einmal was riskieren. Man muss wenigstens ab und zu dafür kämpfen, dass man das Recht hat, das zu tun, was man wirklich will.

Ehemann: Warum nicht morgen?

Mädchen: Und morgen hast Du dann keine Angst mehr?

Ehemann: Meine Angst wird niemals aufhören. Ich habe immer Angst. Angst, Fehler zu machen. Etwas Falsches zu sagen. Den falschen Bus zu nehmen. Die falschen Hände zu schütteln. Auf das falsche Pferd zu setzen. Alle machen Karriere und ich komme nicht mit. Ich hab nicht die Ellenbogen, die Krallen und die Reißzähne, damit ich in diesem Dschungel überleben kann. Ich habe Angst vorm nächsten Tag. Ich habe Angst vor dem nächsten Freitag. Ich habe Angst vor dem nächsten Monat. Ich habe Angst, dass ich meinen Job verliere. Dass ich krank werde. Frauen machen mir Angst. Angst, alt zu werden. Angst vorm Sterben. Und noch mehr Angst zu leben.

Mädchen: Komm bitte mal runter.

Ehemann: Und dann immer wieder dieses verfluchte Geld! Money, money, money! Das Einzige, worüber alle sich den Kopf zerbrechen, den Mund fusselig reden und sich drum kümmern und Sorgen machen. Frauen wollen von ihren Männern keine Liebe mehr, es geht nur noch um Geld. Alleine das macht mich wahnsinnig.

- Mädchen:** Hast Du keine Angst davor, dass Dir irgendwann nichts mehr außer Deiner Angst bleibt?
- Ehemann:** Ja, ganz klar. Verstehst Du denn nicht, was hier abgeht? Es ist jeden Tag dasselbe - es ist alles nutzlos, es ist alles hoffnungslos. Nichts ändert sich, und wenn es sich trotz aller Widerstände dann doch endlich ändert, wird es nur noch schlimmer als vorher. Wie Fische im Netz: zappeln rum, bewegen unsere Lippen und kriegen keinen Laut zustande - was letztlich auch egal ist - es würde eh keiner zuhören. Jeden Tag im selben Hamsterrad, immer weiter strampeln, nur damit man nicht runterfällt, heute ist wie gestern, morgen wird wie heute sein, und das wird immer so bleiben. Jeden kämpfen, um den Aufzug zu erreichen - Spielwaren abwärts. Niemals haben wir für irgendetwas noch Zeit. Zeit, die wir so liebend gerne hätten, damit wir endlich alles das machen könnten, was uns Geld bringen würde. Immer denken wir, das wir den Hauptgewinn gleich in den Finger halten, nur noch ein paar Meter, wir können das Teil schon riechen - schnapp es, nimm es Dir. Aber da ist nichts zum Abgreifen. Und dafür geben wir unser Leben her; Jahre, die nie wieder kommen werden. Für was? Du möchtest nur noch so schnell wie möglich vor diesem Leben weglaufen. Aber jetzt hast Du nicht mehr die Kraft dafür. Du kriegst keine Luft mehr, stoppst, blickst zurück und denkst. Es wird Dir kalt, und erst dann läufst Du wieder weiter. Lass uns abhauen. Keine Zeit mehr verschwenden.
- Mädchen:** Du machst Dir zuviel Gedanken. Hör auf zu denken. Es gibt kein Morgen. Es gibt nur Heute. Nicht weiterdenken, okay?
- Ehemann:** Du denkst, wir sollten nicht mehr denken?
- Mädchen:** Ich denke, wir sollten endlich von hier abhauen. Mehr nicht.
- Ehemann:** Wohin denn?
- Mädchen:** Keine Ahnung. Wichtig ist nicht, wohin wir flüchten, sondern vor was wir flüchten. Weg von diesem Platz, wo nichts mehr passieren kann, wo alles verboten ist, jeder sich brav an die Regeln und den Fahrplan hält. Wir werden in eine bessere Welt flüchten, wo jeder frei ist, wo das Verboten verboten ist, wo es statt niedrigen Decken nur noch den großen, weiten blauen Himmel gibt mit fetten, weißen Wolken, die dahin gleiten. Wo Menschen lachen, einfach glücklich sind, singen und tanzen; immer begeistert vom Leben, und niemand sagt ihnen, wie sie leben sollen oder was sie tun sollen.
- Ehemann:** Und so einen Platz gibt es wirklich?
- Mädchen:** Klar, gibt es den. Eine Welt, in der niemand Ängste hat, wo jeder mit jedem, wenn es ihm gefällt, ins Bett gehen kann; jede Menge Sonne und Sex. Eine Welt ohne Bosse und alle sind glücklich und zufrieden.
- Ehemann:** Und wo werden wir ohne Geld leben?
- Mädchen:** Wo wir wollen. Auf einer Bank, in den Büschen. Auf sanften, grünen Wiesen.

Auf einem Boot. Genau, auf einem Boot. Wir werden darin liegen, uns umarmen, das Boot wird sanft schaukeln und uns an neue Plätze bringen. An jedem Pier wird uns eine Blaskapelle begrüßen und wenn die Musik verklingt, wir mit Blumen überschüttet worden sind, werden wir weiter dahin treiben, wilden Sex haben und uns weiter treiben lassen, bis uns niemand mehr finden kann.

Ehemann: ...bis uns niemand mehr finden kann....Komm, wir verschwinden hier!

Mädchen: Jetzt sofort?

Ehemann: Exakt jetzt und sofort.

Mädchen: Perfekt. Ich hole mir ein Glas Wasser, nehme ein Valium und dann gehen wir weg.

Ehemann: Beeil Dich, sonst könnte ich wieder anfangen nachzudenken-

Mädchen: Und was dann?

Ehemann: Ich könnte meine Meinung ändern.

Mädchen: Ich verbiete es Dir zu denken. Verstanden?
Sei ein guter Junge und folge meinem güldenen Vorbild.

Ehemann: Okay, werde es versuchen.

Mädchen: Setz Dich hin, mach am besten gar nichts und vor allem- fang nicht wieder mit dem Denken an! Ich komme gleich wieder und dann fangen wir ein neues Leben an.

Mädchen verlässt die Bühne. Ehemann wartet ungeduldig auf sie.

Pause möglich. - mit oder ohne

Ehemann auf der Bühne. Wartend.

Professor: *(betritt die Bühne)*
Lass uns Sex machen!

Ehemann: Immer wieder gerne. Danke.

Pause

Professor: Und?

Ehemann: Was?

Professor: Ich warte die ganze Zeit darauf, was nach Ihrem „Danke“ endlich passiert.

Ehemann: Ich habe nur Ihren Gruß erwidert.

- Professor:** Falsch gedacht! Ich habe Ihnen soeben ein ernsthaftes Angebot gemacht. Und nun?
- Ehemann:** Ich bin einverstanden.
- Professor:** Dann wollen wir zur Sache kommen.
- Ehemann:** (*schaut sich um*)
Ich sehe nirgendwo Frauen...
- Professor:** Ich denke, wir kommen auch ohne zu recht.
- Ehemann:** Ohne Frauen?
- Professor:** Aber sicher doch. Wir haben doch alles, was wir brauchen. Oder?
- Ehemann:** Entschuldigung, nur so ganz nebenbei: wer sind Sie eigentlich?
- Professor:** Professor für Psychiatrie, Psychologie und Soziologie. Spezial-Gebiet: Sexualforschung. Behandlung, Beratung und Vorlesungen. Ich befreie meine Klienten von Komplexen, Neurosen und Psychosen. Ich heile die Frigiden und die Impotenten. Sehr harter Job. Viel zu tun. Ich werde immer müder davon.
- Ehemann:** Bin mir nicht sicher, ob ich Ihr Angebot richtig verstanden habe.
- Professor:** Sex. Noch deutlicher geht es wirklich nicht, oder?
- Ehemann:** Professor, bei allem Respekt vor Ihnen, Ihrer Weisheit, Ihrem Wissen und Ihrem Alter, Ihren grauen Haaren und Ihrem unendlichen Verständnis - eine Frau wäre mir dann doch lieber.
- Professor:** Wie schätzen Sie Ihre Intelligenz ein?
- Ehemann:** Ich habe so meine Momente.
- Professor:** Phantastisch. Was ist für Sie wichtigster bei Ihrem Partner- Körper oder Seele?
- Ehemann:** Die Seele, klar.
- Professor:** Was macht es denn für einen Unterschied, ob diese Seele in einem männlichen oder in einem weiblichen Körper steckt?
- Ehemann:** Für mich einen sehr großen.
- Professor:** Stellen Sie sich eine verwandte Seele vor, zartfühlend, intelligent, mitfühlend...
- Ehemann:** Danach habe ich mein ganzes Leben nach gesucht. Aber trotzdem sollte diese wunderbare Seele in einem hübschen Körper stecken, nicht zu mager, nicht zu fett. Und es ist für mich von extremer Wichtigkeit, dass diese zartfühlende, großartige Seele wohlgeformte Brüste, sehr lange Beine und blaue Augen ihr

eigen nennt.

Professor: Kurz gesagt, Sie haben Ihre Einwände gegen Homosexualität?

Ehemann: Absolut. Obwohl ich die Lesben schon verstehen kann. Wer könnte schon dem sanften, geschmeidigen, frischen, appetitlichen Körper einer jungen Frau widerstehen? Aber sich von Männern angezogen zu fühlen ist abartig.

Professor: Komischerweise geht es aber sehr vielen Frauen aber auch so.

Ehemann: Einfach nur pervers. Typisch Frau.

Professor: Alles klar, für Sie finde ich schon die Richtige. Übrigens habe ich diesbezüglich schon zu zwei Damen erste Kontakte aufgenommen.

Ehemann: Ich auch.

Professor: Mit größter Wahrscheinlichkeit ist anzunehmen, dass diese Damen keine Einwände gegen Sex hätten.

Ehemann: Klar, die wollen es doch auch.

Professor: Welche würde Ihnen mehr zusagen - die schmale Blonde oder lieber die dralle Brünette?

Ehemann: Ich würde einem Kompromiss bevorzugen.

Professor: Ich höre....

Ehemann: Eine schlanke Rote.

Professor: Und ich hätte darauf gewettet, dass Sie beide genommen hätten...

Ehemann: Könnte ich mir jetzt auch sehr gut vorstellen. Wo bleiben die Weiber denn?

Professor: Keine Ahnung. Zurück zum Thema. Ich biete Ihnen mehr an als nur einen Akt der Wollust - es geht mir um Ihre sexuelle Weiterbildung. Ich werde Sie behandeln, beraten und Ihnen Vorlesungen halten.

Ehemann: Vorlesungen über Sex? Was soll das denn?

Professor: Eine selten dumme Frage. Sex ist auch nur eine Art von Vertragsabschluss. Und wie bei jedem Geschäft müssen Sie überlegt, diskret und geschickt verhandeln. Und das Allerwichtigste: Sie müssen Ihren Partner zum Überzeugen und Überreden können. Können Sie das?

Ehemann: Ich weiß nicht, was ich darauf sagen soll...

Professor: Warum zögern Sie Ihre Schwäche einfach zu zugeben? Ihre Schüchternheit ist durch Vorurteile geprägt. Unsere Gesellschaft hat sich leider noch immer nicht von den primitiven Werten der Steinzeit verabschiedet. Es muss sich

niemand. Warum ist es keine Schande, ein Trottel, Säufer oder ein Gauner zu sein? Aber bei Impotenz, da hört die gesellschaftliche Toleranz auf. Jede Art von Körperbehinderung, Kurzsichtigkeit, Über- oder Untergewicht, selbst man nur ein dummes und brutales Schwein ist- alles kein Problem. Selbst wenn Sie Ihre Familie nicht mehr ernähren können, wird Ihnen vergeben. Aber wehe Ihnen, wenn Sie diese eine Sache misslingt. Das darf keiner wissen. ..(*seufzt*) Aber wen interessiert es denn wirklich außer Ihrer Freundin?

- Ehemann:** Nicht mein Problem, das läuft. Aber ich will endlich Erfolg haben und jede Menge Kohle verdienen. Ich arbeite sehr viel, bin fleißig, mache mir sehr viele Gedanken wegen dem Job. Da bleibt keine Zeit mehr für Sex. Und, um ehrlich zu sein, auch keine Kraft mehr.
- Professor:** Genau das ist der Fehler. Sie verschwenden Ihre Energie an die falschen Dinge. Nur der Sex kann uns alle gleich machen, und uns vom Minderwertigkeitsgefühl befreien, nicht zu dieser arroganten Oberschicht zu gehören. Und wenn Sie sich Ihrer Männlichkeit sicher sind, werden Sie auch in allen anderen Bereichen sicher auftreten.
- Ehemann:** Das glauben Sie wirklich?
- Professor:** Das glaube ich nicht nur, ich weiß es. Erfolg verlangt enorme Anstrengungen. Ausbildung, sich durchsetzen, andere zur Seite schieben, Biss haben, seine Schulden bezahlen und Arschküssen ohne Ende. Die einzige wahre Selbstbestätigung ist Sex. Man fühlt sich stark, wichtig, unverzichtbar und sogar den anderen überlegen, obwohl man es nirgendwo gelernt hat, ohne dass etwas man genau darüber Bescheid weiß, oder etwa dafür Talent oder Intelligenz braucht. Erst danach kann man dieses Leben genießen. Genau das ist der Punkt, warum Sex das Größte ist. Wer in seinem Sexleben erfolgreich ist, kann man gar kein Verlierer sein. Und umgekehrt- wenn man beim Sex versagt, läuft gar nichts. (*bitter*) Ich weiß, wovon ich spreche.
- Ehemann:** Da ist was dran.
- Professor:** Nein, es ist einfach die nackte Wahrheit. Ich bin bereit, Sie für die nächsten zwanzig Jahre zu unterrichten, und dann werden Sie verstehen... (*Hält sich die Hand an die Brust, grunzt und lässt sich in den Armsessel fallen*)
- Ehemann:** Was ist los mit Ihnen?
- Professor:** Mein Herz....
- Ehemann:** Haben Sie denn keine Pillen?
- Professor:** (*atmet heftig*)
Normalerweise gibt mir meine Krankenschwester einen Schuss...
- Ehemann:** Soll ich Ihre Krankenschwester rufen?
- Professor:** (*hastig*)
Nein, lassen Sie das! Ich fühle mich schon besser...Oder? (*Pause*)
Mein Leben ist eh vorbei i- und was bleibt übrig, woran ich mich noch erinnern kann? Wenn ich noch mal von vorne anfangen könnte, würde ich es lieber

lassen. Im Kindergarten konnte ich es nicht abwarten, endlich eingeschult zu werden. In der Schule konnte es nicht schnell genug für mich gehen. Auf der Universität träumte ich von meiner eigenen Praxis, die ich auch nicht schnell kriegen konnte. Vom ersten Arbeitstag an malte ich mir mein Leben im Ruhestand aus. Kaum war ich verheiratet, träumte ich schon von der Scheidung. Wann immer ich mit einer Frau schlief, dachte ich während dessen schon an die Nächste und wie anders der Sex mit ihr wäre. Mein ganzes Leben träumte ich von einem anderen Leben. Wozu wieder neu anfangen und wieder mein ganzes Leben lang von etwas anderem träumen?

Ehemann: Träumen Sie noch immer von einem anderen Leben und anderem Sex?

Professor: Beim Sex hat sich das gelegt. Früher habe ich es jeden Tag getrieben. Irgendwann nur noch alle zwei Tage. Später dann einmal die Woche, einmal im Monat....Ich verstehe es selber nicht: im Laufe lernte ich immer mehr dazu, aber das Verlangen ließ im gleichen Maß nach.. Immer mehr Theorie und immer weniger Praxis. Für was? Wissen Sie, meine Arbeit ist sehr anstrengend. Viele Termine. Ich werde immer müder.

Ehemann: Geht mir genau so.

Professor: Ich bin zu alt für diesen Job. Früher stand der Zeiger meines Gemächts immer zwischen 10 oder 11 Uhr. Heute reicht es kaum für 8 Uhr. Um ehrlich zu sein: da bewegt sich nichts mehr seit langer Zeit.. Wann war das eigentlich?

Ehemann: Wann war was?

Professor: Ich kann mich nicht mehr daran erinnern, wann ich das letzte Mal Sex hatte.

Ehemann: Hatten Sie je wirklich Sex?

Professor: Ohne Ende. In Vorlesungen und Büchereien. Auf Seminaren und Konferenzen. Aber selbst das ist ewig her.

Ehemann: Sie dürfen jetzt nicht aufgeben.

Professor: Danke, mein Freund. Nichts ist mehr wie früher. Saftige, riesige Steaks, aber keine Zähne mehr. Wunderbare Frauen und kein Geld. Die Zukunft wird nie wieder das sein, was sie früher war. Alles vorbei und lange mache ich es nicht mehr...(*greift sich wieder an die Brust und röchelt*)

Ehemann: Soll ich nicht doch die Schwester holen?

Professor: (*erschreckt*)
Nein! (*Pause*) Wir haben alle einen Schutzengel, der uns unser ganzes Leben lang beschützt. Und wenn unsere Zeit abgelaufen ist, verlässt er uns und der Todesengel nimmt seinen Platz ein.
Wie sieht der aus, was meinen Sie?

Ehemann: Ich weiß nicht...eine alte Frau, ganz in Schwarz, mit einer Sense in der Hand... oder ein grinsendes Skelett. Und Ihre Vision?

- Professor:** Manchmal fühle ich mich dem Tod verdammt, aber ich kann ihn nicht sehen. Vielleicht erscheint er als Soldat mit Maschinepistole, oder ein Chirurg mit Skalpell, oder eine Schwester mit einer Spritze...
- Ehemann:** (*spricht ihm nach*)
...oder eine Schwester mit einer Spritze...
- Professor:** Das Schlimmste daran ist, dass dieser Todesengel mir immer ganz nahe ist. Er könnte jede Minute an die Tür klopfen. Mit der Sense winken. Den Abzug drücken. Mir die Spritze reinjagen. (*verstummt*) Sehen Sie, ist sie das?
- Ehemann:** (*ängstlich*)
Wer? Die Schwester mit der Spritze?
- Professor:** (*flüstert*) Ich habe die Angst, dass sie schon hier ist.
- Ehemann:** Wo soll sie denn sein?
- Professor:** Ich weiß es nicht. Ich habe nur immer das Gefühl, dass sie ganz in der Nähe ist, und mich hinter meinem Rücken beobachtet.
- Ehemann:** (*flüstert*) Mir geht es genau so.
- Professor:** Sehen Sie nach.
- Ehemann:** (*sieht sich überall rum und prüft die Ausgänge*) Es ist niemand hier.
- Professor:** Gott sei Dank! (*seufzt*) Wir sollten uns beeilen endlich zu leben, bevor sie uns auf die Schulter klopft. Was machen wir? Wie sollen wir unsere letzten Stunden nutzen, die uns bleiben? Fragen Sie sich das auch immer: wo sind nur all die Jahre geblieben? Und sie kann jederzeit hier reinkommen, diese Hexe mit ihrer Spritze.
- Ehemann:** Und wir können uns hier nicht verstecken. Ich muss jetzt auch immer an sie denken.
- Professor:** (*Hand auf der Brust, hört in sich rein*)
Ich glaube, es geht mir wieder besser. (*steht auf, macht sehr ein paar Schritte und ist wieder bester Dinge*) Ich denke, dass wir eine Zeit lang wieder klar kommen. Vergeben Sie mir bitte diesen Anfall von Schwäche und Pessimismus. Das Leben kann doch so schön sein. Feiste, blutige Steaks, Rotwein, Sonne, Frauen und Blumen! Das Leben ist großartig, mein Freund. Fast unschlagbar, wenn man dabei genug geilen Sex hat. Entschuldigung, bei all dem Stress habe ich es vergessen, zu fragen, wer sind Sie eigentlich und was machen Sie?
- Ehemann:** Ich? Hm...
- Professor:** Ist letztlich auch nicht so wichtig. Wichtig ist, dass wir beide noch jung und gesund sind. Fangen wir endlich an zu leben. Lass uns singen, tanzen! Gib mir Tango!
- es läuft ein heißer Tango*

Großartig! Superb! Perfekt! Hören Sie mir zu: ich habe eine großartige Idee:..

Mädchen: *(tritt ein)*
Lasst uns Sex machen!

Professor: Genau das wollte ich gerade sagen! Lassen Sie uns tanzen und wir diskutieren über die Details.

Professor und Mädchen tanzen

Mädchen: Welche Details wären denn für Sie wichtig?

Professor: Wie, wann, wo.

Mädchen: Sex, sofort und hier.

Professor: Mit wem?

Mädchen: Mit Ihnen.

Ehemann betritt die Szene und tanzt weiter mit dem Mädchen

Ehemann: Von was hast Du eben geredet?

Mädchen: Der Professor war sehr interessiert an den Details meines Angebots.

Ehemann: Das geht mir genau so.

Mädchen: Bitte schön! *(reißt sich die Bluse runter oder macht andere „provokative Aktionen)*

Ehemann: Sehr beeindruckende Details.

Mädchen: Und wie sieht es mit dem Komplett-Angebot aus?

Der Professor betritt wieder die Szene und tanzt mit dem Mädchen. Während des folgenden Dialogs wird sie von einem zum anderen Partner weiter gereicht

Professor: An wen ist Ihr Angebot gerichtet?

Mädchen: An Sie beide.

Professor: Flotter Dreier oder lieber einer nach dem anderen?

Mädchen: Für wie pervers halten Sie mich?

Professor: Also, einer nach dem anderem.

- Mädchen:** Nein, wenn schon, dann alle drei zusammen.
- Ehemann:** Du machst Witze.
- Mädchen:** Überhaupt nicht. Direkt hintereinander mit zwei Menschen zu vögeln, ist widerlich und riecht nach Untreue. Wenn wir es alle zusammen treiben, ist es eine ehrliche und interessante Art, dass wir zusammen Spaß haben.
- Ehemann:** Darüber muss ich nachdenken.
- Mädchen:** Oh nein! Du wolltest doch mit dem Denken aufhören. (*wendet sich an den Professor*)
Und wie sieht es mit uns aus?
- Professor:** Wenn ich Sie richtig verstanden habe,
schlagen Sie uns also eine melange a trois vor?
- Mädchen:** Wäre es Ihnen lieber, wenn wir es nur zu zweit treiben?
- Ehemann:** Genau, nur wir beide.
- Mädchen:** Zu zweit, zu dritt, zu viert- wen kümmert es? Hauptsache, man ist nicht mehr alleine,
nie wieder alleine...
- Ehemann:** Toll, eine Dame wird von zwei Kerlen befriedigt und eine andere Frau liegt ganz
alleine in ihrem Bett und muss sehen, wie sie zu recht kommt.
- Mädchen:** Ja, dann hole sie doch dazu.
- Ehemann:** (*perplex*) Wen denn?
- Mädchen:** Diese Frau, von der Du eben gesprochen hast. Dann können wir zu viert einsam sein.
- Ehemann:** Ich meinte das nur hypothetisch. Ich meinte niemanden speziellen.
- Mädchen:** Wen kümmert es? Gehe los und suche sie! Cherchez la femme!
- Ehemann und Professor verlassen die Bühne. Die Ehefrau betritt die Bühne*
- Ehefrau:** Lass uns Sex machen!
- Mädchen:** Okay!
- Pause*
- Ehefrau:** Und mit wem sollen wir es dann treiben?
- Mädchen:** Komisch, ich dachte, Du wüsstest die richtigen Ansprechpartner.
- Ehefrau:** Leider nein.

- Mädchen:** Aber woher nimmst Du dann das fröhliche „Lass uns sex machen“ her?
- Ehefrau:** Ich dachte, Du wüsstest mehr.
- Mädchen:** Dann würde ich jetzt nicht hier alleine rumsitzen.
Ehefrau: Hast Du denn niemandem Angebote gemacht?
- Mädchen:** Ich habe es jedem angeboten.
- Ehefrau:** Und?
- Mädchen:** Kein Interesse.
- Ehefrau:** Hatten die Herren vielleicht schlichtweg Angst, dass Du durchaus finanzielle Interessen haben könntest?
- Mädchen:** Nein, ich habe ihnen sehr deutlich gesagt, dass ich zu allem auf einer unentgeltlichen Basis beruhend bereit wäre..
- Ehefrau:** Und?
- Mädchen:** Keine Reaktion.
- Ehefrau:** Hast Du *ihnen* Geld dafür angeboten?
- Mädchen:** Nein. Ich habe nur mich angeboten - willenslos und ohne Tabus
- Ehefrau:** Genau das war Dein Fehler.
- Mädchen:** Ich weiß.
- Ehefrau:** Du hättest ihnen doch etwas Geld anbieten sollen.
- Mädchen:** Ich weiß. Aber ich habe doch kein Geld. Das ist das Problem.
- Ehefrau:** Wenn Du Geld hast, brauchst Du nicht mehr nach Männern zu suchen. Die finden Dich dann schon.
- Mädchen:** Nach mir hat noch keiner gesucht.
- Ehefrau:** Schlimm genug. Wir wollen doch alle eine Familie, ein Zuhause, Geld und ein bisschen Sozialstatus. Und leider brauchen wir für das alles einen Mann.
- Mädchen:** Und wo finden wir den?
- Ehefrau:** So einen Mann in Personalunion gibt es gar nicht. Und darum müssen wir die Aufgabenstellung an mehrere verteilen.
- Mädchen:** Ich weiß. Ich habe aber kein Geld. Ich habe nur mich selbst.

- Ehefrau:** Und was machst Du auf Deinem Job?
- Mädchen:** Ich mache meinem Job, was sonst.
- Ehefrau:** Das meine ich nicht. Gehst Du anschaffen?
- Mädchen:** Nein. Arbeit ist das, was man macht, obwohl es einem komplett sinnlos erscheint und man trotzdem dafür bezahlt wird.
- Ehefrau:** Manchmal bezahlen Männer für Sex.
- Mädchen:** Mich hat noch keiner dafür bezahlt.
- Ehefrau:** Geht mir genau so.
Pause
- Ehefrau:** Bist Du wenigstens verheiratet?
- Mädchen:** Nein.
- Ehefrau:** Noch trostloser geht es kaum. Eine Frau sollte verheiratet sein. Ich wäre auch sehr gerne verheiratet, am besten ohne den obligatorischen Ehemann als Dreingabe.
- Mädchen:** Die Ehe ist mir so was von egal, ich will nur einen Mann.

Pause
- Warum sind die Frauen heute nur so unglücklich? Je mehr Fortschritte wir machen, desto unglücklicher werden wir.
- Ehefrau:** Wir können halt nicht mit den Computern mit halten. Wir sind nicht so clever und stellen weniger Informationen zur Verfügung.
- Mädchen:** Und wir sind nicht so aufregend wie die Vorlagen auf ihren Monitoren.
- Ehefrau:** Vielleicht sind wir Frauen nicht nur fürs Vögeln erschaffen worden.
- Mädchen:** (*entrüstet*)
Was soll das denn heißen? Nicht nur fürs Vögeln? Wozu denn sonst noch? Warum tragen wir denn sonst unsere Ohrringe, unsere Armbänder, die Perlenketten, das Maskara und den Lippenstift? Wozu all die Käämme, Pinzetten, Scheren und die Haarklammern? Nur um die Kerle anzuziehen, sie heiß zu machen, dass sie uns geil finden! Wir sind dafür erschaffen. Erschaffen um möglichst viel Sex zu haben. Am besten jeden Tag und jede Stunde.
- Ehefrau:** Aber es gibt auch Ausnahmen....
- Mädchen:** Nein. Sogar die vertrockneste, verklemmteste, alte Jungfer ist eine potentielle Sexmaschine.

- Ehefrau:** Da hast Du recht. *(Pause)* Vielleicht bin ich nicht mehr attraktiv genug für Sex?
- Mädchen:** *(zieht sich eine Brille an und begutachtet die Ehefrau)*
Blödsinn. Alles vom Feinsten.
- Ehefrau:** Dir gefällt also was Du siehst?
- Mädchen:** Absolut.
- Ehefrau:** Vielleicht kämen wir ohne Männer besser zurecht? Dann könnten wir uns wenigstens die elendige Sucherei nach ihnen sparen.
- Mädchen:** Ohne mich. Ich kann Schwule so gut verstehen. Wer könnte einem jungen, starken, muskulösen männlichen Körper widerstehen? Aber Frauenkörper... uninteressant. *(legt Brille ab)*
- Ehefrau:** Brauchst Du die Brille?
- Mädchen:** Die ziehe ich nur beim Vögeln auf. Damit ich alles sehen kann.
- Ehefrau:** Was gibt es dann zu sehen?
- Mädchen:** Beim Sex sollten alle Sinnesorgane beteiligt sein. Augen. Ohren. Nase. Hände. Beine. Die Haut. Darum habe ich meine Brille immer griffbereit. Um ehrlich zu sein, hatte ich bis jetzt keine Gelegenheit, sie aufzusetzen. Das ist mein Traum- ich ziehe meine Brille an, schließe die Augen und genieße.
- Ehefrau:** Du bist verrückt.
- Mädchen:** Nein, ich bin nur begeisterungsfähig und romantisch. Ich suche immer weiter. Jeden Tag. Keine Stunde ohne ein Abenteuer. Und ich bin trotzdem gelang-weilt. Müde weiter zu suchen. Ich möchte endlich etwas Beständiges und Festes in meinem Leben haben. Immer Sex haben. Jeden Tag. Jede Stunde. Früh morgens. Vormittags. Sex auf der Arbeit. Sex in der Mittagspause. Sex im Bus auf dem Heimweg. Sex abends beim Fernsehen. Sex bevor man schlafen geht. Sex in der Dusche. Sex im Schlaf. Sex vorher. Sex danach.
- Ehefrau:** Sex nach was denn?
- Mädchen:** Sex nach allen Tätigkeiten. Sex vor allen Tätigkeiten. Sex anstatt allem anderen. Jederzeit. Überall. Mit jedem. *(seufzt)* Wenn ich nicht schon wüsste, dass ich verrückt bin, würde ich mir jetzt ernsthafte Sorgen machen.
- Ehefrau:** Du bist also verliebt ins Vögeln?
- Mädchen:** Oh ja! Wenn ich könnte, würde ich es mit jedem Mann auf dieser Welt treiben.
- Ehefrau:** Warum ist Sex so wichtig für Dich?

- Mädchen:** Sex ist das Gegenteil von Einsamkeit. Sex bedeutet, dass zwei Menschen zusammen sind. Mindestens zwei. Allein das ist doch schon eine Erlösung. Die höchstmögliche Intimität. Außerdem liebe ich Sex, weil er hilft, unsere größte Sehnsucht zu befriedigen- zu reden. Darum spricht man von „intimen Beziehungen“. Eine einmalige Gelegenheit, alles von sich preiszugeben. Und zu zuhören- aber das Wichtigste, jemand alles sagen können. Was zwischen ihm und Dir passiert. Mit Dir und den anderen. Mit ihm und den anderen.
- Ehefrau:** Mein Mann und ich reden nicht, während wir es treiben.
- Mädchen:** Und hinterher?
- Ehefrau:** Und hinterher? Worüber sollten wir dann noch reden?
- Professor:** (*tritt ein*)
Mädels, man muss hinterher gar nicht miteinander reden, auch nicht vorher oder etwa statt dessen. Hört auf zu reden, hört auf die Zeit zu verschwenden. Lass uns Sex machen.
- Mädchen:** Danke, mit Vergnügen.
- Professor:** Setzt Euch hin, Notizhefte raus und es geht los.
- Mädchen:** Wir können es gerne im Sitzen treiben, aber wozu die Notizhefte?
- Professor:** Für Notizen eventuell.
- Mädchen:** Notizen? Brauche ich nicht, habe ein sehr gutes Gedächtnis.
- Ehefrau:** Was mich betrifft, habe ich kein Verlangen nach Gruppentherapie. Und außerdem bin ich eifersüchtig.
- Professor:** Liebste, Eifersucht ist vollkommen aus der Mode. Schon seit sehr langer Zeit. Selbst hirnlose Hühner sind nicht eifersüchtig. Warum sollte eine gebildete Frau des einzwanzigsten Jahrhunderts wie Sie noch von Eifersucht reden?
- Mädchen:** Hühner kennen keine Eifersucht, weil sie für die Aufzucht ihrer Kinder keine Mann brauchen. Menschen ziehen in der Regel ihre Kinder zusammen auf. Deshalb ist die Eifersucht in jeder Frau genetisch vorbedingt. Egal, wie notwendig oder unvernünftig es ist, wir sind eifersüchtig.
- Professor:** Respekt, ich bin erstaunt, wie viel Intelligenz und Wissen Du aufblitzen lässt.
- Ehefrau:** Außerdem hast Du mir eben versprochen, mit mir abzuhaufen.
- Mädchen:** Mir auch.
- Professor:** Sehr merkwürdig. Kaum biete ich jemand Sex an, will jeder direkt mit mir abhaufen. Aber ich bin bereit. Lass uns gehen.
- Ehefrau:** Wer geht?

Professor: Ihr beide. Lasst uns losrennen.

Alle drei rennen hintereinander.

Ehemann tritt ein und läuft mit. Nach einigen Runden stoppt er.

Ehemann: *(keuchend)*
Genug gerannt. Wir sollten lieber Sex machen

Mädchen/Ehefrau: *(hören mit der Rennerei auf und holen tief Luft)*
Danke schön, mit Vergnügen.

Professor: Wir hatten doch schon das Vergnügen?

Ehemann: Lieber einmal zu viel grüßen als einmal zu wenig.
Wo sollte es denn hingehen?

Professor: Nirgendwo hin. Wir haben uns unterhalten.

Ehemann: Über was?

Mädchen: Über Sex natürlich.

Ehemann: Warum reden wir die ganze Zeit nur über Sex? Ich habe es satt. Lasst uns über irgendetwas anderes reden.

Mädchen: Über was?

Ehemann: Keine Ahnung. Bloß nicht mehr über Sex.

Ehefrau: Ich stimme zu. Ich habe es auch satt. Kein Wort mehr über Sex.

Professor: Einverstanden.

Pause

Ehefrau: Und über was reden wir dann?

Ehemann: Über ein intelligentes Thema. Wie es normale Menschen machen.

Mädchen: *(begeistert)*
Genau!

Pause

Ehefrau: Lasst uns reden. Lasst uns amüsant und geistreich plaudern. Einverstanden?

Mädchen: Davon habe ich schon so lange geträumt.

Professor: Ich auch.

Pause

Ehemann: Ich finde es sehr charmant, dass wir uns über intelligente Dinge unterhalten.

Professor: *(begeistert)*
Absolut.

Mädchen: Sicher.

Pause

Ehefrau: Warum seid Ihr alle so still?

Mädchen: Warum sagst Du nichts?

Ehefrau: Ich weiß nicht, wie ich anfangen soll. *(wendet sich zum Professor)* Du fängst an. Du bist Professor, richtig?

Professor: Um ehrlich zu sein, seit meiner Professor kann ich mich nur noch über mein Fachgebiet unterhalten.

Mädchen: Was ist Dein Fachgebiet?

Professor: Weißt Du doch - Sex. Ich kann ohne Ende über Sex reden.

Ehefrau: Nein, Sex ist als Thema verboten.

Mädchen: *(seufzt)*
Ja, verboten.

Ehefrau: Natürlich. Das hatten wir vereinbart.

Pause

Ehemann: Gut, fange ich an.

Jeder bereitet sich vor, ihm zu zuhören.

Hm, eines Tages kam ein Ehemann unerwartet früh nach Hause und überraschte seine Frau mit einem Lieb....

Ehefrau: *(unterbricht)* Stop! Wir wollten uns doch über intelligente Themen unterhalten und nicht mehr über Sex.

Ehemann: Intelligente Themen? Okay, eines Tages kam ein intelligenter Mann unerwartet früh nach Hause und überraschte seine intelligente Frau mit einem sehr intelligenten Liebhaber...

Pause

Ehefrau: Und dann?

Ehemann: Nichts. Er hat einfach nur eine Menge neuer Sachen an dem Tag herausgefunden.

Pause

Professor: Wer möchte noch etwas Intelligentes von sich geben?

Pause

Kann denn keiner was über Literatur, Theater oder Musik sagen?

Mädchen: Literatur langweilt mich.

Ehefrau: Ich hasse Musik.

Ehemann: Habe vom Theater keine Ahnung.

Professor: Ich fasse zusammen: in einer modernen Gesellschaft, in der alle gleich sind in kulturellen Ignoranz, bleibt das einzige Thema, das alle interessiert, und das jeder begreifen kann, Sex.

Ehefrau: Wenn wir uns nicht über intelligente Themen unterhalten können, unterhalten wir uns doch über die Dinge, die uns interessieren.

Pause

Mädchen: Ich frage mich, was interessanter als Sex sein soll?

Pause

Zum Beispiel würde es mich interessieren, ob Sex jemals uninteressant werden kann.

Ehefrau: Kann passieren.

Professor: Mich interessiert gar nichts mehr. Noch nicht mal mehr Sex.

Ehefrau: Schon wieder Sex. Gibt es denn wirklich nichts anderes als Gesprächsthema?

Mädchen: (*niedergeschlagen*) Wie wäre es mit intelligenten Themen?

Professor: Nur noch intelligente Themen.

Pause

Ehefrau: Reden wir über die Liebe. Einverstanden?

Professor: Über die Liebe? Gerne.

- Mädchen:** Warum können wir Liebe reden und nicht über Sex? Das ist doch dasselbe?
- Professor:** Mit Sicherheit nicht.
- Mädchen:** Meiner Meinung nach ist Liebe nur ein altmodisches Wort für Sex.
- Ehemann:** Wahrscheinlich stand das Wort „Sex“ damals auf der schwarzen Liste und man benutzte das Wort „Liebe“ stattdessen.
- Mädchen:** Liebe ist noch etwas anderes. Ich kann mich nicht mehr erinnern. Wir haben auf der Schule etwas darüber gelernt...Etwas, das vor sehr langer Zeit passierte...
- Ehefrau:** Was ist der Unterschied zwischen Sex und Liebe?
- Professor:** Bei der Liebe ist der Partner das Wichtigste, beim Sex ist es der Prozeß.
- Mädchen:** Was passiert, wenn man einen tollen Partner hat und der Sex schlecht ist?
- Professor:** Vielleicht ist das der Grund, warum Frauen die Liebe bevorzugen und Männern Sex wichtiger ist.
- Mädchen:** Das ist nicht wahr. Ich bin jung und unerfahren und weiß nicht, was Männer wollen. Ich weiß aber, was Frauen sich wünschen.
- Ehemann:** Professor, was ist besser- Sex oder Liebe?
- Professor:** Sex, ohne jeden Zweifel. Sex ist gut für die Gesundheit, während Liebe sehr gefährlich sein kann.
- Ehefrau:** Wieso?
- Professor:** Liebe weckt zu viele negativen Gefühle. Aufregung, Eifersucht, Verlangen, Depressionen, Schuldgefühle und so weiter, während Sex einfach pures Vergnügen ist. Liebe lässt uns mit bitteren Erinnerungen und Enttäuschungen zurück, während Sex nur eine lustvolle Erschöpfung ist, die Appetit auf mehr macht.
- Ehemann:** Abgesehen davon, kostet Liebe auch sehr viel Zeit. Verabredungen, Blumen, Spaziergänge, Gespräche, Einladungen, Geschenke...Wer kann sich das heute noch leisten? Woher eine halbe Stunde Zeit nehmen? Sex machen geht schneller.
- Mädchen:** Ist irgendwie auch zeitgemäßer.
- Ehemann:** Ist es nicht wunderbar, dass wir so ein intelligentes Gespräch führen können?
- Mädchen:** Und nicht nur über Sex.
- Ehefrau:** (*nervös*)
Das Problem ist, dass wir wieder nur reden und Zeit verschwenden.

Ehemann: Was sollen wir denn tun?

Ehefrau: Keine Ahnung. Ich weiß nur, dass wir etwas tun sollten. Ist irgendeiner von Euch mit seinem Leben zufrieden?

Pause

Seid Ihr mit Eurem Leben zufrieden?

Professor: Nein.

Mädchen: Nein.

Ehemann: Nein.

Ehefrau: Und warum sitzen wir hier, plaudern und heucheln uns vor, wie glücklich wir alle sind?

Mädchen: Wer heuchelt hier? Nicht ich.

Ehemann: Was sollen wir tun?

Ehefrau: Was ich schon die ganze Zeit vorgeschlagen habe: abhauen.

Mädchen: Vor uns selber können wir nicht fliehen.

Ehefrau: Was können wir tun?

Mädchen: Wir müssen handeln, und endlich etwas ändern. Egal was. Zertrümmern. Zerbrechen, es anzünden. Ich weiß nicht, wie Ihr das seht, aber das würde ich jetzt sehr gerne machen.

Ehefrau: Ja, das sollten wir.

Professor: Wir müssen uns vereinen. Wir müssen uns gegen das System erheben. Wir alle!

Mädchen: Ja, vereinen.

Ehemann: Nicht so einfach. Wir sind so ganz verschieden...

Professor: Wir werden zusammen kommen. Eine gemeinsame Plattform entwickeln...

Mädchen: Was für eine Plattform? Spart Euch das für später auf. Der einzige Weg, wie man schnell zusammen kommt, ist Sex. Menschen können hundert Jahre im gleichen Büro sitzen, sich auf Partys treffen, zusammen was trinken, sich jedes Wochenende zum Picknick oder zum Brunch verabreden, aber das wird sie niemals so verbinden wie eine gemeinsame Nacht.

Ehemann: (*ganz erregt*):
Lasst uns zusammen kommen!

- Professor:** Richtig! Sex ist die einzige Sprache, die jeder auf der Welt versteht und genießt. Darum bringt Sex gegenseitiges Verständnis und Wohlwollen. Darum bringt Sex den Frieden. Lang lebe der Sex!
- Mädchen:** *(reißt die Tischdecke runter, macht sie an einem Besen fest und schwenkt die Decke wie eine Fahne)* Hurra! Die Freiheit jetzt!
- Ehemann:** *(springt auf den Tisch)* Lang lebe die Revolution!
- Ehefrau:** Was haben wir zu verlieren außer unseren Ketten?
- Mädchen:** Genitalien aller Länder, vereinigt euch!
Die Krankenschwester tritt ein mit einem Tablett und Medikamenten.
- Schwester:** Lass uns...*(Stoppt)* Was ist mit Euch los? Ist etwas passiert?
- Pause. Der Ehemann kommt vom Tisch herunter das Mädchen senkt ihre Flagge. Alle sind angespannt.*
- Ehefrau:** Nichts ist passiert.
- Schwester:** Und warum starren mich alle so an?
- Mädchen:** Wir gucken doch ganz normal.
- Schwester:** „Normal“?
- Ehefrau:** Wer sind Sie und was machen Sie hier?
- Schwester:** Ihr wisst es doch genau, wer ich bin. Schluss mit der Diskussion. *(Wendet sich an das Mädchen, die sich hastig bewegt hat)* Hast Du etwa Einwände?
- Mädchen:** Ich? Keineswegs?
- Schwester:** Gut. Dann lasst uns mit der Behandlung anfangen.
- Professor:** Wir wollen nicht.
- Schwester:** Mein Lieber, wenn man nicht so leben kann, wie man es sich vorgestellt hat, muss man aus dem Leben, das man hat, das Beste machen.
- Mädchen:** Wir wollen es nicht.
- Schwester:** Ihr werdet aber müssen.
- Ehefrau:** Niemand muss hier etwas tun.
- Schwester:** Schluss jetzt, seid wieder liebe kleine Jungs und Mädchen.
- Ehemann:** Wir sind schon lange genug lieb gewesen

- Schwester:** Wollt Ihr, dass ich Gewalt anwende?
- Ehefrau:** Das vergessen Sie mal. Das Recht ist auf unserer Seite.
- Mädchen:** Ich habe eine Idee. Wir geben ihr die Spritze. Das wird sie runterbringen.
- Ehefrau:** Weißt Du wie?
- Mädchen:** Was soll es da zu wissen geben?
- Schwester:** Was geht hier ab - Meuterei auf der Bounty?
- Mädchen:** Wir haben doch gesagt: keine Behandlung heute.
- Ehefrau:** Oder morgen.
- Ehemann:** Nie wieder.
- Professor:** Wir sind freie Menschen.
- Schwester:** Es gibt keine Freiheit. Pflicht, Selbstkontrolle und Disziplin werden überall benötigt.
- Ehefrau:** Schluss mit den Belehrungen. Wir kennen Sie nicht und haben es auch nicht vor.
- Schwester:** Dafür kenne ich Euch ziemlich gut.
- Mädchen:** Was weißt du denn schon?
- Schwester:** Ihr habt erfahren, wie böse Menschen sein können. Egoistisch. Aggressiv. Dumm. Ihr wurdet getäuscht, gehasst, benutzt und verlassen. Und Ihr habt beschlossen, vor Eurem Leben wegzulaufen. Oder?
- Mädchen:** Hau endlich ab, wir mögen Dich nicht.
- Schwester:** Weil ich Euer Spiegel bin. Ein Spiegel, in den ihr nicht gerne reinguckt. Aber ich werde Euch dazu bringen, in diesen Spiegel reinzugucken.
- Ehefrau:** (*ironisch*) Ich kann mir gar nicht vorstellen, was ich da sehen werde.
- Schwester:** Du wirst Dich sehen. Sieh nur genauer hin. Du stellst Dir noch immer vor, Du wärst die Ehefrau von jemanden, obwohl Du nie geheiratet hast und es auch nie wirst. Eine alte Jungfer mit Komplexen. Hast jede Menge Bücher über unglückliche Ehen gelesen und regst Dich über das triste Eheleben mit Deinem nicht-existierenden Ehemann auf. Aber weißt Du, wie schwer es ist, jeden Abend einen müden apathischen Ehemann zu sehen, mit diesem permanent unbefriedigten Gesichtsausdruck? In Deiner Krankenakte steht, dass Du noch immer Jungfrau bist. Das alleine reicht, um Dich wahnsinnig zu machen. Dann brauchst Du wirklich eine Sextherapie. Hör auf zu jammern und suche Dir einen Kerl. Wenn Du kannst.

- Ehefrau:** (*deprimiert*) Sie haben leicht reden.
- Schwester:** Frauen sollten Männer neugierig machen und inspirieren. Aber bei Deiner permanenten Trauermiene denkt man nur, ob Du gerade Essig auf Ex getrunken hast. So willst Du Männer anziehen?
- Ehefrau:** Was soll ich also tun?
- Schwester:** Weniger Klagen und mehr Kosmetik benutzen. Mehr Lippenstift und öfters lächeln. Kürzere Röcke und tiefere Ausschnitte. Wenn Du schon vor Männern flüchten willst, dann laufe nicht so schnell, dass die Männer Dich nicht einholen können. Stoss sie weg, aber nur damit sie Dich noch fester halten. Leiste Widerstand, aber nur um Deine Eroberung für sie noch spannender zu machen. Verweigere Dich so, dass es für ihn klar ist, dass Du nachgeben wirst. Bleibe kühl, damit er Dich aufwärmen kann.
- Mädchen:** Das weiß nun wirklich jede Sechszehnjährige. Sogar ich.
- Schwester:** (*wendet sich an das Mädchen*) Ach ja, Du „junges, romantisches, unerfahrenes“ Ding... Schon vergessen, dass Du schon dreimal verheiratet warst? Dreimal! Die meisten Frauen haben schon nach ihrer ersten Ehe genug. Hast Du die Männer in den Wahnsinn getrieben oder war es umgekehrt? Ich weiß es nicht. Und Du fragst Dich immer weiter „Warum verlassen sie mich alle? Was können sie bei mir nicht leiden? Ist es ihr Fehler, dass sie mich verlassen oder ist es meine eigene Schuld?“ Du strickst Dir eine neue Biographie, versuchst, die anderen und vor allen Dich selbst zu täuschen. Aber kann das funktionieren?
- Professor:** Vielleicht stricken Sie gerade eine neue Biographie und nicht das Mädchen?
- Schwester:** Ach, der Herr Professor...Erkläre mir mal, wie Du in Deiner Verfassung flüchten wolltest? Deine Kinder haben Dich weggejagt, sonst niemand, der sich um Dich kümmern könnte, und Du drehst immer weiter wegen Deiner Einsamkeit und der Undankbarkeit Deiner Kinder durch... Wer könnte überhaupt auf Dich warten? Setze Dich ruhig hin, iss Deinen Brei und halte Vorlesungen über Sex. Du wirst keine Zuhörer mehr finden. Wenn ich mich nicht irre, bist Du kein Professor, sondern nur ein ehemaliger Deutschlehrer auf einem Durchschnittsgymnasium. Aber wer soll davon leben, dass er Literatur unterrichtet? Vollkommen aus der Mode gekommen. Sex ist da wesentlich angesagter, also hast Du Dich selber zum Sex-Experten und Therapeuten gekürt. (*Wendet sich zum Ehemann*) Und Ihnen, junger Mann, empfehle ich, zu heiraten.
- Ehemann:** Ich?
- Schwester:** Deine Ex-Frau – nein, nicht die da- hat Dich rausgeschmissen, damit Du sie und ihren Liebhaber nicht nerven konntest. Seit der Zeit hast Du vor allen Frauen Angst. Angst, dass sie Dir Deine Freiheit wegnehmen. Dass sie heiraten wollen. Dass sie fremdgehen und Dich verlassen. Dass Du für Dich keine Zeit hast und sie Dein ganzes Geld verschwenden. Dass sie Streit mit Deiner Mutter anfangen werden und Du Deine Freunde nicht mehr sehen kannst. Dass Du nur gelangweilt und unglücklich wegen ihnen wirst. Hör auf, Dich vorm Leben zu fürchten. Werde wieder stark. Im Leben ist es schwerer, stark zu sein als schwach...

- Ehemann:** Aber ich dachte...
- Schwester:** Höre auf zu denken! Denken ist gefährlich. Lerne zu leben ohne zu denken. Denke nicht darüber nach, was in zehn Jahren sei könnte. Oder nächstes Jahr. Oder morgen. Lerne endlich jetzt zu leben. Nicht denken, nicht denken, nicht denken. Jeder von uns sollte das sich selber mindestens zehn Mal pro Tag sagen. „Morgen“ ist ein furchtbares Wort. Morgen sind wir vielleicht schon ruiniert. Haben keinen Job mehr. Sind krank. Über das alles nachzudenken, kann Dich in den Wahnsinn treiben.
- Ehefrau:** Du hast über jeden von uns eine interessante Geschichte erzählt. Wie sieht es mit Dir selbst aus? Wenn Du ein Spiegel bist, möchtest Du nicht auch reingucken?
- Schwester:** Nein.
- Ehefrau:** Dann werden wir Dir dabei helfen. (*hält der Schwester einen Spiegel vors Gesicht*)
Wen siehst Du?
- Die Schwester antwortet nicht.*
- Du möchtest nichts sagen? Dann sage ich es Dir. Erstens bist Du gar keine Krankenschwester.
- Schwester:** Das ist eine Lüge. Wer soll ich denn sonst sein?
- Ehefrau:** Ich weiß nicht. Jemand, der sich Geschichten über andere Leute ausdenkt, eine müde, alte, kranke Frau, die sich aus irgendwelchen Gründen als Krankenschwester ausgibt. Warum sollte es uns interessieren, wer Du bist?
- Professor:** (*zur Schwester*) Ich vermute, Du denkst, wir sitzen in einem Irrenhaus? Absurd. Ich kann genau so gut sagen, dass wir uns in einem Hotel sind.
- Mädchen:** Im Urlaub.
- Ehefrau:** Oder zu Hause.
- Ehemann:** Oder auf der Arbeit im Büro.
- Professor:** Keine Vorträge mehr und versuchen Sie uns zu heilen.
- Ehefrau:** Kümmere Dich um Deine eigenen Probleme. Wir verschwinden hier.
- Schwester:** Wohin?
- Ehemann:** An einen besseren Ort.
- Schwester:** Für Euch gibt keinen Platz, zu dem Ihr flüchten könntet. Es wird nirgendwo besser, sondern nur noch schlimmer werden.
- Mädchen:** Wir hauen trotzdem ab.

Schwester: Ihr werdet niemals hier rauskommen. Ihr seid nicht so verrückt, dass Ihr wieder zurück in die Welt der Normalen wollt. Diese Welt ist ein großes Irrenhaus voller Leerheit und Gewalt.

Professor: Wie kann etwas voller Leerheit sein?

Schwester: Es ist so. Und macht Euch nichts mehr vor. Ihr seid alle krank und wisst es.

Ehemann: Was sollen wir tun?

Schwester: (müde) Geht schlafen. Es ist spät.

Keiner bewegt sich

Nun, auf was wartet Ihr?

Ehemann: Ich will nicht alleine in meinem Zimmer schlafen.

Schwester: Geht bitte weiter. Ich bin sehr müde. Ich habe heute nacht den Wachdienst. Es wird wieder eine sehr lange Nacht. ...Und ich werde alleine sein. Oder Schlimmeres.

Keiner geht.

Ehefrau: Warum hast Du nie ein paar freundliche Worte für uns?

Schwester schweigt

Mädchen: Nur etwas Mitleid. Wir sind einsam und elend dran.

Schwester: Geht endlich weiter und lasst mich alleine.

Zögernd gehen alle. Die Schwester bleibt alleine zurück.

Einsam, verlassen und elend dran? Mit Euch soll ich Mitleid haben? Wer von Euch weiß überhaupt, was wahre Einsamkeit ist? Absolute, totale Einsamkeit? Was wisst Ihr von dem wahren Verlangen nach echtem Sex? Könnt Ihr Euch überhaupt vorstellen, wie es ist, hier als Schwester zu arbeiten? Mit Verrückten arbeiten, mit denen auch Ihr nicht normal reden könntet? Sich jeden Tag ihre Anschuldigungen und Beschwerden anhören müssen, und feststellen zu müssen, dass nicht mehr viel fehlt, bis ich auch verrückt werde? Jeden Morgen betrete ich diese verrückte Welt und abends kehre ich in eine Welt zurück, die mir dann noch verrückter erscheint. Aber ich muss ja arbeiten; von irgendetwas leben. Und wofür lebe ich? Euch Pillen und Spritzen zu geben und Euren Hass zu spüren. Wisst Ihr, dass ich mittlerweile die gleichen Pillen nehme wie Ihr und mir selber die gleichen Medikamente spritze? Wahnsinn ist ansteckend, egal was die Ärzte sagen. Mitleid mit Euch? Ja, ich verstehe Euch. Ihr redet über Sex, aber es geht um Euren Durst nach Liebe und Wärme. Ihr seid nur noch müde von der realen Welt und versucht in Phantasiewelten zu fliehen. Wenn Ihr bloß wüsstet, wie gut ich das verstehen kann? Ich brauche selber Ruhe und Frieden. Frieden...nicht denken. Nicht planen. Nicht vergeblich auf irgendwas warten.

Lange Pause, Stille. Die Schwester geht an eine der Türen und klopft.

Schwester: Lass uns Sex machen.

Keine Antwort. Die Schwester klopft lauter.

Lass uns Sex machen.

Keine Antwort. Die Schwester geht zu einer anderen Tür.

Hörst Du mich nicht? Lass uns Sex machen!

Keine Antwort. Die Schwester klopft an die nächste Tür und die nächste.

Keine Antwort. Die Schwester wendet sich zum Publikum, als wäre zwischen ihr und dem Publikum auch eine Tür

Lasst uns Sex machen!

Ende